

# Sachbericht

---



**Beratung – Orientierung – Vermittlung  
Unterstützte Wohnformen für Menschen mit Behinderung**

Berichtszeitraum:  
01.01.2024 – 31.12.2024

Der Sachbericht wurde von den Mitarbeiter:innen des Projektes Lotse Berlin erarbeitet:

Theresa Treß, Beraterin, Region Süd-West  
Jutta Schulz, Beraterin, Region Süd-Ost/Ost  
Leila Wernicke, Beraterin, Region West  
Felix Iben, Berater, Region Mitte-Nord  
Josefine Stockmann, Koordinatorin

Verantwortliche Gesamterstellung: Josefine Stockmann

Oktober 2025

Hinweis: Lotse Berlin ist ein von der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung gefördertes Projekt

	Inhaltsverzeichnis	Seite
	<b>Zusammenfassung</b>	1
	<b>Einleitung</b>	4
<b>1</b>	<b>Statistische Auswertung und Kommentierung der Projektarbeit</b>	6
1.1	Die Ratsuchenden	6
1.1.1	Art der Behinderung	6
1.1.2	Altersstruktur	7
1.1.3	Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen	8
1.2	Ergebnisse der Beratung	9
1.2.1	Abgeschlossene Beratung	10
1.2.2	Fachstellen	10
1.2.3	Sonstige	10
1.2.4	Perspektive	10
1.2.5	Vermittelte	10
1.2.5.1	In welche Wohnform sind die Ratsuchenden vermittelt worden?	11
1.2.5.2	Wechsel der Unterstützungsform	12
1.2.6	Suchende	15
1.2.6.1	Alle Suchenden	15
1.2.6.2	Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger intellektueller Beeinträchtigung	16
1.2.6.3	Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger körperlicher Behinderung	17
1.3	Besondere Bedarfsgruppen	18
1.3.1	Beratungsergebnisse „besondere Bedarfsgruppen“	20
1.4	Erweiterte Datenerfassung: Vorstellungen und Wünsche der Ratsuchenden	25
1.4.1	Dringlichkeit des Wohnplatzes	25
1.4.2	Gewünschte Wohnform	26
1.4.3	Allgemeine Wohnraumausstattung	27
1.4.4	Barrierefreiheit des Wohnraums allgemein und nach Behinderungsart	28
1.4.5	Zusammenwohnen mit welchen Altersgruppen	30
1.4.6	Sozialraum	31
1.5	Meldung freier Plätze bei Lotse Berlin	32
1.6	Leistungserbringung	33
<b>2</b>	<b>Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit</b>	34
2.1	Sachbericht als Instrument der öffentlichen Darstellung der Arbeit	34
2.2	Entwicklung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit	35

2.3	Präsentationen und Informationsveranstaltungen	35
2.4	Kooperation und Vernetzungen mit Fachstellen und ehrenamtlichen Initiativen	36
2.5	Fachtagungen und Fortbildungen	37
2.6	<b>Anhang</b>	38
I.	Abbildungsverzeichnis	38
II.	Abkürzungsverzeichnis	39

## Zusammenfassung

In diesem Bericht verwenden wir den Begriff „intellektuelle Beeinträchtigung“ synonym für den in der statistischen Erfassung aufgeführten Begriff „geistige Behinderung“. Anlass hierfür ist die aktuelle fachliche Diskussion<sup>1</sup> zu dem Begriff und die breite Rückmeldung dieser Zielgruppe, dass sie sich mit dieser Beschreibung nicht identifiziert und diskriminiert fühlt. Lotse Berlin möchte mit der Begriffswahl die Perspektive der Zielgruppe als Experten:innen stärken und die weitere fachliche Debatte zum Begriff fördern. Wir definieren den Begriff Beeinträchtigung angelehnt an das SGB IX nicht als Eigenschaft eines Menschen, sondern als Wechselwirkung zwischen einstellungs- und umweltbedingten Barrieren. Wir sind bestrebt, unsere Begrifflichkeiten, auch weiterhin an den Stimmen der betroffenen Menschen und dem fachlichen Diskurs orientiert, zu aktualisieren.

Die Zielgruppe des Projekts Lotse Berlin sind Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung, körperlicher Behinderung sowie Sinnes- und Mehrfachbehinderung.

Das Beratungsangebot von Lotse Berlin wird von diesen Personenkreisen, ihren Familienangehörigen bzw. Vertreter:innen und von Fachstellen gleichbleibend gut nachgefragt. Die wesentlichen Beratungsanliegen der Nutzer:innen beziehen sich auf Informationen über die Möglichkeiten der zukünftigen Gestaltung ihrer Wohn- und Lebenssituation im Rahmen der Eingliederungshilfe, sowie die darauf ausgerichtete prozessorientierte Begleitung bis zu einem Einzug oder Umzug in eine unterstützte Wohnform.

### Ein Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Beratungsarbeit im Berichtszeitraum 2024

Hinweis: Die ermittelten Werte zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten im folgenden Bericht beziehen sich auf unterschiedliche Bezugsgrößen (Gesamtzahl der Ratsuchenden). Dies ergibt sich daraus, dass bestimmte Werte nicht zu allen Frage-

---

<sup>1</sup> Regelungen zum „Behindertenbericht“, Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention, Deutsches Institut für Menschenrechte, Factsheet 6/2023

stellungen ermittelt werden konnten bzw. nicht dokumentiert wurden. Die entsprechenden Bezugsgrößen werden zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten ergänzend dargestellt.

### **Die Ratsuchenden**

- Im Berichtszeitraum wandten sich insgesamt 866 Ratsuchende in einem Verhältnis von 39% Frauen zu 61% Männern an die Lotse Beratungsstellen.
- Für 90% der Ratsuchenden wurde Deutsch als Erstsprache und bei 10% verschiedene Muttersprachen ausgewiesen.
- Bei der vorrangigen Behinderung wurde bei 863 Erfassungen die intellektuelle Beeinträchtigung mit N = 645 (75%) am häufigsten genannt. Für 443 Personen (51%) traf die Kategorie Mehrfachbehinderung zu. (Abb.1, S. 8)
- Die jungen Menschen von 18 bis 27 Jahren waren mit 355 Ratsuchenden und 41% bezüglich der Altersstruktur die größte Gruppe bezogen auf die Gesamtanzahl von insgesamt 866. (Abb. 2, S. 9)

### **Ergebnisse der Beratung**

- 157 Personen (18%) von 857 Ratsuchenden hatten am Ende des Berichtszeitraums ihr Anliegen, ihre Wohnsituation zu verändern, umsetzen können. Diese umfassen Ratsuchende die gemäß geäußertem Wunsch, in Kompromiss und in Übergang vermittelt wurden.
- Für 177 Personen wurde eine veränderte Unterstützungsform erfasst, davon wechselten ca. 1/3 in ein 24-Stunden-Unterstützungssetting und ca. 2/3 konnten ihre Bedarfe mit einer ambulanten Unterstützungsform decken. (Abb. 5, S. 13)
- Von diesen 177 Ratsuchenden lebten 49 Personen, (28%) zuvor in der Familie. Aus diesem familiären Setting wechselten 15 Personen in eine besondere Wohnform und 31 Personen in eine ambulante Wohnunterstützung. (vgl. S. 13ff.)
- Am Ende des Berichtszeitraums waren 447 Personen weiterhin als „Suchende“ registriert, das entspricht 52% der Gesamtanfragen.
- Die gesuchte Unterstützungsform aller 441 „Suchenden“, für die eine gewünschte Unterstützungsform erfasst wurde, war bei 195 (44%) ein 24-Stunden-Setting und

bei 241 (55%) eine ambulante Betreuung in einer Wohngemeinschaft bzw. im betreuten Einzelwohnen. (Abb. 10, S. 17)

- Bei 153 (18%) von 857 Ratsuchenden wurde die Beratung abgeschlossen. 23 (3%) wurden an Fachstellen vermittelt. (Abb. 4, S. 11)
- Insgesamt 72 (8%) der 863 Beratungsanfragen fallen unter die Rubrik „Perspektive“. Bei diesen Anfragen handelt es sich um einen langfristigen Vermittlungswunsch. (Abb. 4, S. 11)
- Zu den fünf (0,6%) Ratsuchenden, die unter der Personengruppe „Sonstige“ bei den Beratungsergebnissen aufgeführt sind, gehören diejenigen, die entweder ihre Meinung während des Beratungsprozesses geändert haben und doch an ihrem aktuellen Wohnort verbleiben möchten oder bei denen ein Abbruch der Vermittlung wegen Krankheit, Versterben eingetreten ist. (Abb. 4, S. 11)

### **Besondere Bedarfsgruppen**

Lotse Berlin erfasst mit den „besonderen Bedarfsgruppen“<sup>2</sup> Personenkreise, für die es besonders schwierig ist, ein passendes Unterstützungsangebot zu finden. Im Berichtszeitraum waren das 402 Personen (47%) von insgesamt 863 Ratsuchenden.

- Von den 402 Personen der „besonderen Bedarfsgruppen“ fanden 84 (21%) eine wohnbezogene Unterstützung. (Abb. 14, S. 22)
- Mit 48% (216) stellten alle „Besonderen Bedarfsgruppen“ zusammen knapp die Hälfte der am Jahresende noch Suchenden (N=447) dar. (vgl. Abb. 10, S. 17 u. Abb. 14, S. 22)
- Die Personengruppe, die eine vorrangig intellektuelle Beeinträchtigung und zusätzlich eine psychische Beeinträchtigung hatte, war mit 101 (23%) die größte Gruppe der Suchenden aus den besonderen Bedarfsgruppen. (Abb. 11, S. 19)

### **Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

Aufgrund der guten Einbindung von Lotse Berlin in das Berliner Netzwerk der Eingliederungshilfe und der Intensivierung der fachlichen Kontakte in die angrenzenden Versorgungsbereiche ist ein gleichbleibend hoher Qualitätsstandard der Beratung sichergestellt. In 2024 fanden erneut vielfältige Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten

---

<sup>2</sup>Eine ausführliche Beschreibung erfolgt auf S. 20ff.

zur weiteren Bekanntmachung des Projekts und der Fortsetzung des fachlichen Austausches statt. (vgl. S. 34ff.)

## Einleitung

In dem vorliegenden Sachbericht ist die Beratungs- und Vermittlungstätigkeit von Lotse Berlin für den Berichtszeitraum 2024 qualitativ und quantitativ dokumentiert. Darüber hinaus sind die Vernetzungen und Kooperationen des Projekts beschrieben.

Das Projekt Lotse Berlin ist eine zentrale Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und wird seit 1997 von der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA) gefördert.

Ziel des Projektes ist es, Menschen mit Behinderung über die Strukturen und Rahmenbedingungen sowie über die verschiedenen Unterstützungsangebote im Rahmen der Eingliederungshilfe für Menschen mit intellektueller, körperlicher und mehrfacher Behinderung trägerübergreifend und unabhängig zu beraten. Im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) hat Lotse Berlin eine Schlüsselrolle, die Ratsuchenden im noch währenden Übergangsprozess des Paradigmenwechsels von der Angebotsorientierung hin zur Personenzentrierung umfassend zu den wohnbezogenen Themenschwerpunkten unabhängig zu beraten.

Ferner erhalten die Ratsuchenden Informationen zu anderen Fachstellen, zu Selbsthilfegruppen oder über Schnittstellen zu anderen Feldern der sozialen Sicherung, z.B. Jugendhilfe, Pflege, Krankenkassenleistungen. Menschen mit Behinderung bekommen so Unterstützung und Zugang zu Angeboten, welche die Voraussetzungen schaffen, um entsprechend Artikel 12 Abs. 3 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ihre Rechts- und Handlungsfähigkeit und ihr Wunsch- und Wahlrecht laut § 8 SGB IX ausüben zu können.

Die vielfältigen Anfragen bestätigen den Bedarf nach Informationen und individueller Beratung. Darüber hinaus werden über die anonymisierte personenbezogene Datenerfassung Erkenntnisse über Zielgruppen und Bedarfe identifiziert und ausgewertet. In der Gesamtheit zeigt sich über die Jahre der Berichtserstattung eine große Kontinuität der Nachfragesituation.

Seit dem Berichtszeitraum 2014 erfolgt die statistische Erfassung der von Lotse Berlin erhobenen Daten mit einem Dokumentationssystem, entwickelt von der Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste e.V. (QSD). Die Teilnahme an dieser Dokumentation ist verpflichtend und resultiert aus dem jährlichen Zuwendungsbescheid im Rahmen der Förderung der im Integrierten Sozialprogramm (ISP) geförderten Projekte, Angebotsbereich Eingliederungshilfe, im Zuständigkeitsbereich der Senatsverwaltung für Arbeit,

Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung. Bezugspunkt der Datenerhebung ist der Mensch mit Behinderung.

Die Datensammlung dient der Prüfung, ob sowohl die Zielgruppe als auch die Zielsetzung mit den vereinbarten Maßnahmen erreicht werden.

Die Datenerfassung ist 2022 umfassend in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung und der QSD fachlich überarbeitet worden, um dem im BTHG (Bundesteilhabegesetz) vorgegebenen Paradigmenwechsel - die Ausrichtung der Wohnangebote von der Perspektive der Leistungserbringer zu einer personenzentrierten Gestaltung der Wohnplätze für Menschen mit Behinderung - entsprechen zu können. Ein Probelauf der ergänzenden Abfrage wurde im November 2023 Jahres begonnen. In den vorliegenden Sachbericht konnten erstmalig Auswertungen der zusätzlichen Datenerhebung mit einfließen.

Für die Steuerung und Umsetzung des nötigen Entwicklungsprozesses der Perspektiven von Lotse Berlin im Zusammenhang mit den veränderten Rahmenbedingungen und den damit zusammenhängenden Personalentwicklungs- und Qualifizierungsthemen ist seit 2020 eine Koordinationsstelle bei Lotse Berlin verantwortlich. Diese hat die fachliche und organisatorische Koordination der Weiterentwicklung des Beratungsangebots übernommen und ist für die Qualitätssicherung der Leistungen zuständig.

Wie in den vergangenen Jahren ist Lotse Berlin auch weiterhin ein unabhängiges, trägerübergreifendes und berlinweites Beratungsprojekt, das durch die Kooperation zwischen drei Trägern (Aktion Weitblick – betreutes Wohnen – gGmbH, Fürst Donnersmarck–Stiftung zu Berlin und Lebenshilfe gGmbH, Berlin) umgesetzt wird. Diese Träger stellen auch in erheblichem Umfang Eigenmittel des Projekts bereit.

Lotse Berlin ist durch vier Regionen West, Mitte-Nord, Süd-West, Süd-Ost/Ost mit zwei Beratungsstandorten und zusätzlich durch die Koordinationsstelle bezirksübergreifend in Berlin präsent.

# **1. Statistische Auswertung und Kommentierung der Projektarbeit**

Mittels der durch die QSD an das Projekt Lotse Berlin übermittelten statistisch ausgewerteten Daten gibt der vorliegende Bericht einen Überblick über anonymisierte soziodemographische Daten der Ratsuchenden (1.1). Ferner werden die Ergebnisse der Beratungen differenziert abgebildet (1.2) und Personenkreise beschrieben, die spezielle Unterstützungsleistungen und Rahmenbedingungen benötigen (1.3).

## **1.1. Die Ratsuchenden**

Im Berichtszeitraum wandten sich 866 Menschen mit vielfältigen Beratungsanliegen, wie Fragen zur Versorgungsstruktur, zu Antragstellungen und insbesondere mit dem Wunsch nach einer Vermittlung eines wohnbezogenen Unterstützungsangebotes im Rahmen der Eingliederungshilfe an Lotse Berlin. 73 Personen wandten sich an Lotse Berlin und wurden anonym bzw. mit Pseudonym der Statistik geführt. Da in nahezu allen Fällen die soziodemographischen Daten dieser Personen erfasst wurden, wurden diese mit in die Gesamtauswertung einbezogen.

In der Genderzuordnung wurde nach den Identitäten weiblich, männlich und divers unterschieden. Für 2024 wurde für 866 Ratsuchende das Geschlecht erfasst. Es ergab sich ein Verhältnis von 39% Frauen (N = 339) zu 61% Männern (N = 524), drei Personen gaben die Zuordnung divers an. Diese drei wurden aufgrund von Datenschutzgründen in die weitere Auswertung nicht miteinbezogen, und daher beruht diese auf 863 personenbezogenen Datensätzen.

Die Auswertungsergebnisse zur Erstsprache zeigten in der Differenzierung bei 90% aller Ratsuchenden Deutsch als Erstsprache, während sie bei 10% der Anfragenden verschiedene Erstsprachen wie türkische, slawische oder arabische Sprachen sowie Andere auswiesen.

### **1.1.1. Art der Behinderung/Beeinträchtigung**

Im Dokumentationssystem werden die Daten zur Erfassung der Behinderungen/Beeinträchtigung der Ratsuchenden unterteilt in:

- Intellektuelle Beeinträchtigung,
- Körperliche Behinderung,
- Sinnesbehinderung,

- Autismus

Sie gelten als vorrangige Behinderung/Beeinträchtigung. Menschen mit einem fetalen Alkoholsyndrom können aktuell leider statistisch nicht separat erfasst werden.

Mit der Kategorie „mehrfache Behinderung“ werden zusätzliche Behinderungen identifiziert. Im Berichtszeitraum, wie die folgende dargestellte Abbildung (Abb. 1) zeigt, traf das für 443 Personen oder 51% bezogen auf die Gesamtanzahl 863 zu.

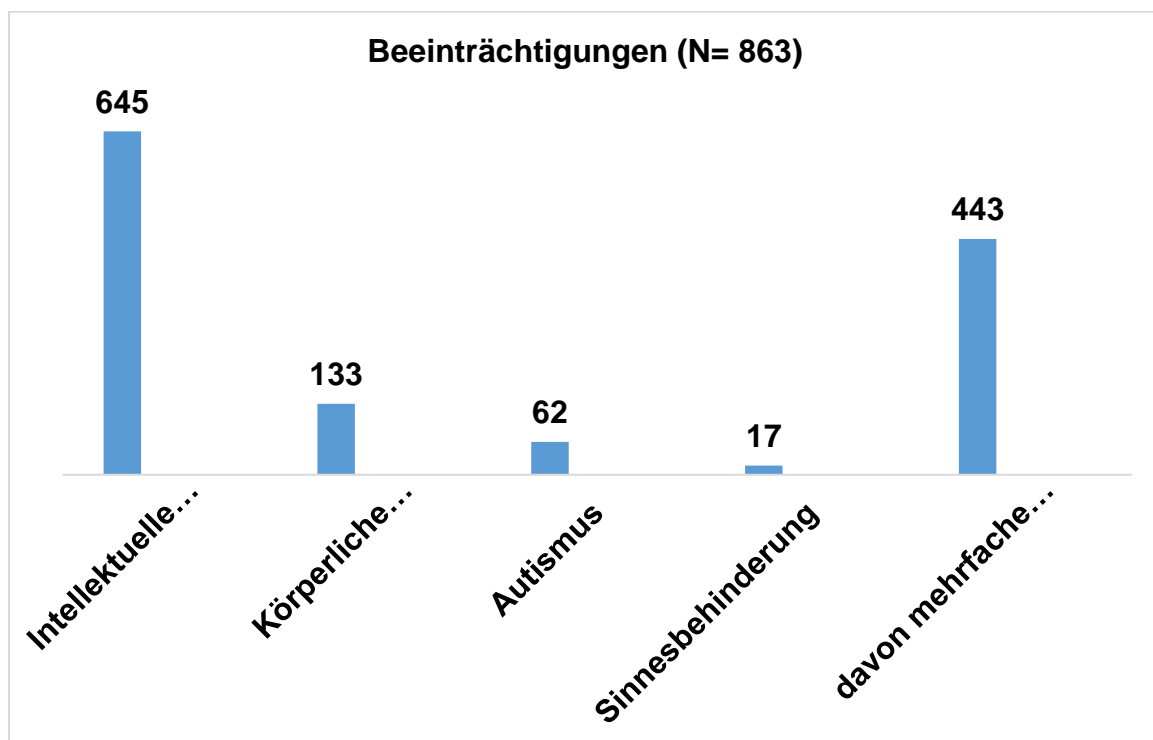


Abb. 1 Art der Beeinträchtigung/Behinderung der Anfragenden bei Lotse Berlin 2024

### 1.1.2. Altersstruktur

Die größte Gruppe von den 863 mit Alter erfassten Anfragenden bei Lotse Berlin waren im aktuellen Berichtszeitraum erneut junge Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahre mit 355 Personen. Sie machten 41% der erfassten Ratsuchenden aus. Diese Ratsuchenden bzw. ihre rechtlichen Vertreter:innen sowie Angehörigen hatten sich auch häufig bereits vor dem Erreichen der Volljährigkeit über die Möglichkeiten des Unterstützten Wohnens informiert; sowohl im Hinblick auf den anliegenden Ablöseprozess als auch aufgrund der zu erwartenden langen Wartezeiten. Die Mitarbeiter:innen von Lotse Berlin informieren über die Wohnformen deshalb auch als Expert:innen im Rahmen von Informationsveranstaltungen in Schulen, Werkstätten, Eltern- und Selbsthilfevereinen.

Durch den vollkommenen Wegfall der Pandemie bedingten Auflagen konnten hier wieder eine Vielzahl an unterschiedlichen Veranstaltungen stattfinden. (Siehe auch Kap. Öffentlichkeitsarbeit, S. 24ff.)

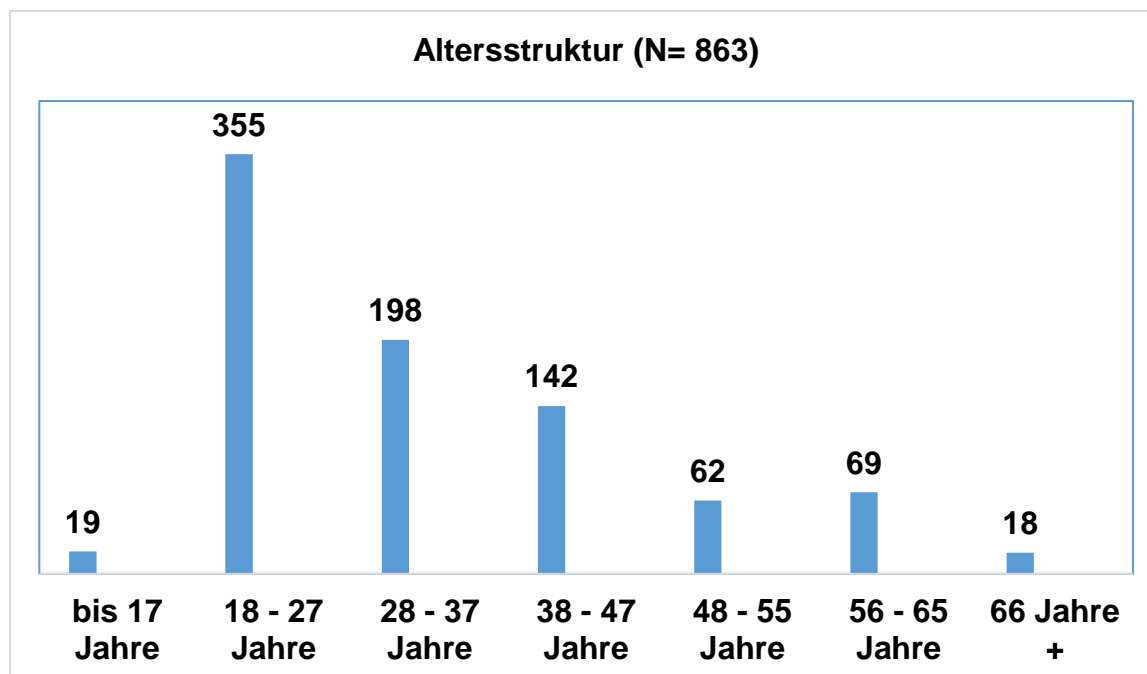


Abb. 2 Altersstruktur der Anfragenden bei Lotse Berlin 2024

### 1.1.3. Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen

Die unten dargestellte Grafik (Abb. 3) zeigt, wer den Erstkontakt zu Lotse Berlin hergestellt hat. Entsprechend vorangehender Berichtszeiträume war auch in 2024 die weitaus größte Gruppe der Anfragenden die der Angehörigen aus dem familiären Umfeld der Menschen mit Behinderung mit 315 Personen (37%). Bei 111 / 13% der Ratsuchenden stellten die rechtlichen Betreuer:innen stellvertretend den ersten Kontakt her. Im letzten Jahr meldeten sich 129/15% Menschen mit Behinderung/Beeinträchtigung direkt selbst bei uns.

Bei den 158 / 18% aus der Eingliederungshilfe vermerkten Anfragenden erfolgte der Erstkontakt über Mitarbeitende der Leistungserbringer der Eingliederungshilfe.

Unter „Bezirksämter“ wurden Teilhabefachdienste, Sozialpsychiatrische Dienste, Behindertenberatungsstellen und Jugendämter erfasst, während mit der Kategorie „Jugendhilfe“ die Leistungserbringer von SGB VIII-Leistungen sowie die nach SGB IX finanzierten Kinder- und Jugendeinrichtungen der Eingliederungshilfe gemeint sind.

Zu beachten ist die Anzahl an Anfragen aus dem Bereich der Kliniken (28) und der Wohnungslosenhilfe (18), da hier eine enorme Dringlichkeit besteht.

Die Kategorie „Andere“ steht für Anfragen aus dem psychiatrischen Versorgungsbe- reich sowie weitere Beratungsangebote und Fachstellen.

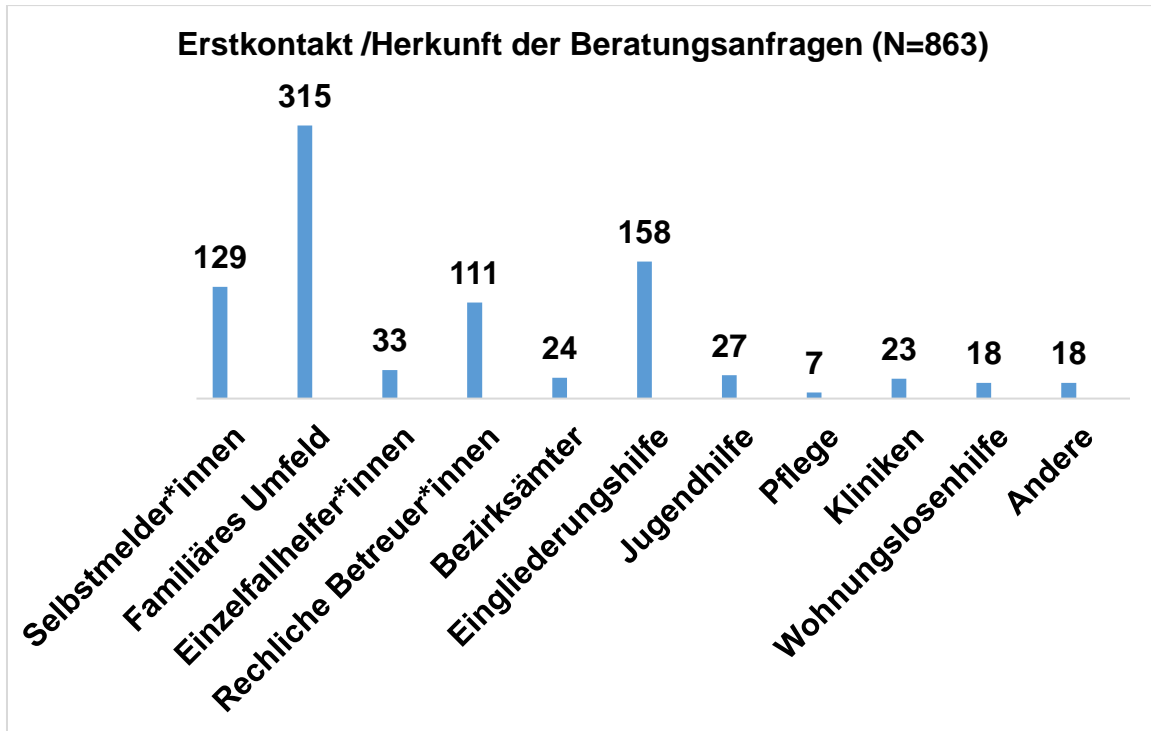


Abb. 3 Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen bei Lotse Berlin 2024

## 1.2. Ergebnisse der Beratung

Den Beratungsergebnissen, wie in Abb. 4 dargestellt, ging ein Beratungs- und Vermittlungsprozess voraus. In den Beratungsgesprächen wurden die individuellen Situationen, die Bedarfe an Unterstützung, die eigenen Vorstellungen und Ziele der Ratsuchenden reflektiert und damit verbundene Fragen geklärt und bearbeitet. Die sich daraus ergebenden Beratungsverläufe waren unterschiedlich und werden in verschiedene Kategorien unterteilt. Somit zeigt sich in den Ergebnissen der Beratung die Vielfalt der Beratungsanliegen und die jeweilige Situation der Ratsuchenden am Ende des Berichtszeitraums.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Das Beratungsergebnis von 9 Ratsuchenden Person wurde statistisch nicht erfasst.

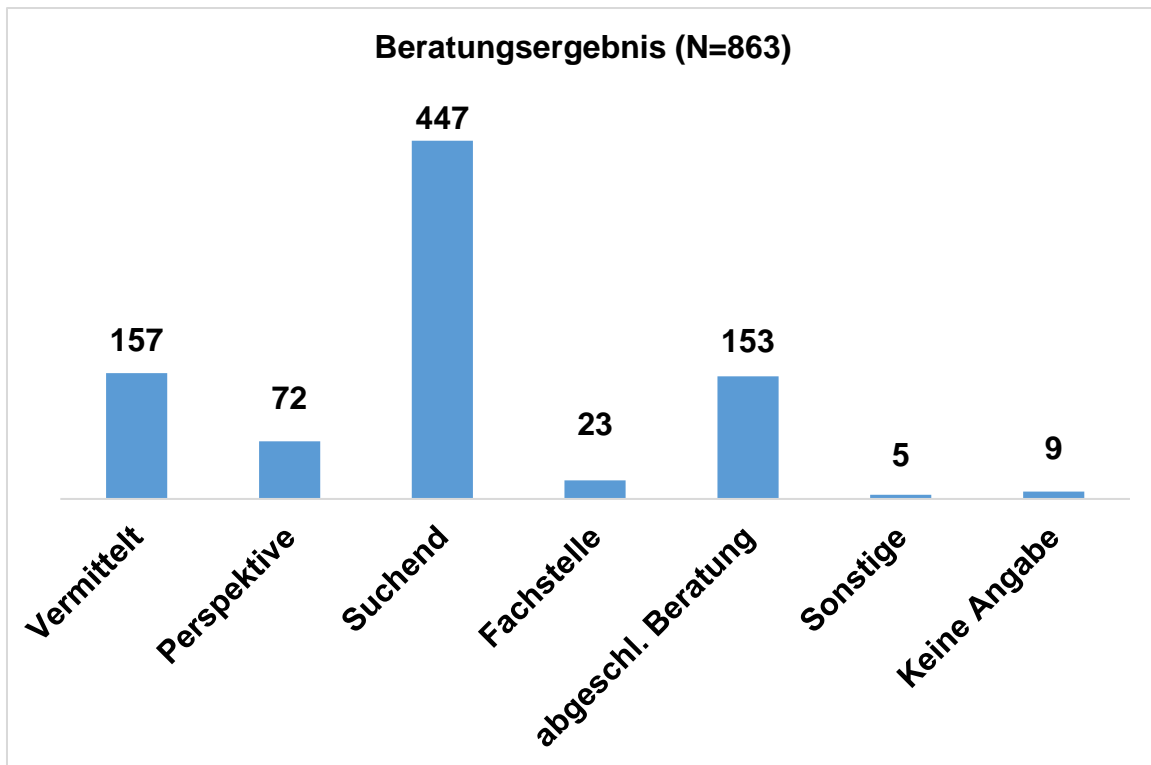


Abb. 4 Beratungsergebnisse bei Lotse Berlin 2024

### 1.2.1. Abgeschlossene Beratung

Die 153 Interessent:innen (18%), die unter „abgeschlossene Beratung“ erfasst wurden, meldeten sich mit dem Bedarf an grundsätzlicher Beratung zur Eingliederungshilfe sowie weiteren Fragestellungen / Anliegen bei Lotse Berlin. Für sie war am Ende des Berichtszeitraumes der Beratungsprozess (vorerst) mit der Bearbeitung ihrer Anliegen abgeschlossen.

### 1.2.2. Fachstelle

Die unter „Fachstelle“ erfassten 23 Beratungsanfragen (3%) wurden zu weiterführenden Fachstellen, Einrichtungen und Diensten (andere Beratungsdienste, Pflegestützpunkte, Berliner Krisendienst etc.) oder an zuständige Fachdienste, wie Teilhabefachdienst, Sozialpsychiatrische Dienste, Behindertenberatungsstellen, weitervermittelt. Für die Interessent:innen war die Beratung durch Lotse Berlin am Ende des Berichtszeitraums (vorerst) abgeschlossen.

### **1.2.3. Sonstige**

In der Rubrik „Sonstige“ subsumiert sich in der Regel ein kleinerer Teil der Ratsuchenden (5 / 0,6%), die ursprünglich den Wunsch nach Veränderung ihrer Wohn- / Lebenssituation hatten, diesen aber im Laufe des Beratungsprozesses nicht umsetzen konnten, weil u.a. die persönlichen Wünsche nicht umzusetzen waren oder der bestehende Unterstützungskontext doch beibehalten wurde. Einige Personen in dieser Kategorie fanden eine eigene Lösung oder der Kontakt zur Beratungsstelle hat sich verloren.

### **1.2.4. Perspektive**

Für die unter „Perspektive“ erfassten 72 Personen (8%) stellte sich die Veränderung ihrer Wohnsituation als mittelfristiger oder wie auch bei einer Großzahl der 447 Suchenden in 2024 als längerer Prozess dar. Für den Wechsel aus der Familie, aus der eigenen Häuslichkeit oder aus einer unterstützten Wohnform nutzten sie die Prozessbegleitung durch Lotse Berlin, auch mit dem Wunsch, kontinuierlich über neue Wohnangebote oder Projekte informiert zu werden.

### **1.2.5. Vermittelte**

Für die 157 Personen (18%), die unter „vermittelt“ vermerkt sind, endete der Beratungsprozess erfolgreich mit dem Wechsel in eine wohnbezogene Unterstützung. Die Zeiträume zwischen dem Beginn der Beratung bis zum Erreichen des Zieles waren sehr unterschiedlich. Sie reichten von einigen Wochen / Monaten bis zu mehreren Jahren. Erfahrungsgemäß erstreckt sich die Prozessbegleitung für Menschen mit hohen oder komplexen Bedarfen, z.B. aufgrund von besonderer wohnbezogener Unterstützung, über längere Zeiträume von mehreren Jahren.

#### **1.2.5.1. In welche Unterstützungsform sind die Ratsuchenden vermittelt worden?**

Da sich das Beratungsangebot von Lotse Berlin an Menschen richtet, die im Rahmen der Eingliederungshilfe eine wohnbezogene Unterstützung suchten, ist es folgerichtig, dass der weitaus größte Anteil der „Vermittelten“ mit 94 % genau hier eine neue Wohnform gefunden hat.

Für den Berichtszeitraum hat es folgende Wechselbewegungen gegeben:

- in das Setting der Besonderen Wohnform wechselten 50 Personen/ 28%

- in eine Wohngemeinschaft (LT1-3) sind 63 Personen/ 36% gezogen
- im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens fanden 44 Personen/ 25% eine Unterstützung.
- Acht Personen (5%) bekamen Einzelfallhilfe / persönliche Assistenz

Zusammengefasst fanden ungefähr zwei Drittel (N=115) der Ratsuchenden, die zum Ende des Berichtszeitraumes als „vermittelt“ galten, eine neue Wohnperspektive in der ambulanten Unterstützung. (vgl. Abb. 5)

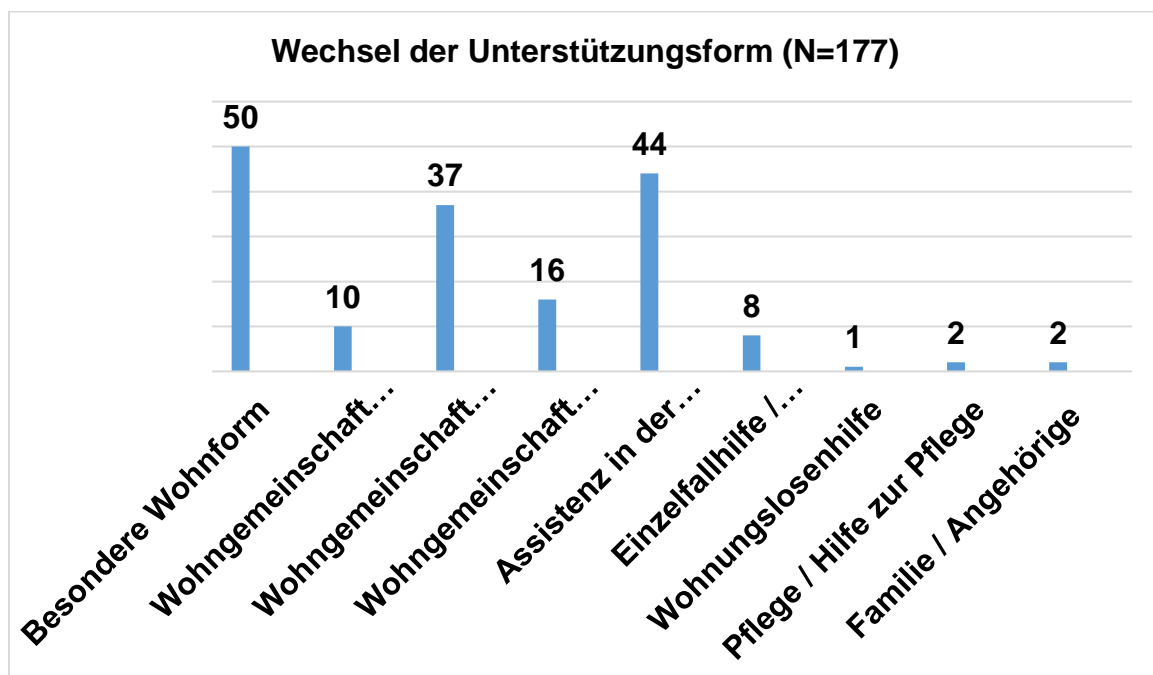


Abb. 5 Veränderung der Unterstützungsform bei Lotse Berlin 2024

#### 1.2.5.2. Wechsel von einer Unterstützungsform

Im nachfolgenden Überblick zu den Wohnwechselbewegungen wird aufgezeigt, von welcher Unterstützungsform / welchem Unterstützungsbereich die Ratsuchenden in eine andere gezogen sind. Daran wird deutlich, in welchen Kontexten die Menschen lebten, als sie sich bei Lotse Berlin meldeten und wohin sie nach dem Beratungs- und Vermittlungsprozess gegangen sind. Abgebildet wurden die zahlenmäßig relevantesten Kontexte. (vgl. Abb. 6 bis 9)

##### Wechsel aus der Familie

Für 177 Personen wurde eine veränderte Unterstützungsform erfasst. Der größte Personenkreis kam aus dem familiären Bereich mit 49 Personen. Von diesen 49 Personen

benötigten 15 eine besondere Wohnform und 17 wechselten in eine Wohngemeinschaft. Für die 14 Personen, die „Assistenz in der eigenen Wohnung“ bekommen, ist nicht belegt, dass sie tatsächlich selbstständig in eine separate Wohnung außerhalb der Familie gezogen sind. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass die statistische Eingabe vorgibt, dass die Unterstützungsleistung „Betreuung in der eigenen Wohnung“ erhoben werden muss. Die aktuelle Erfassung lässt daher keine Rückschlüsse zu, wie viele Wohnplatzsuchende wirklich in eine eigene Wohnung gezogen sind und wie viele „Betreutes Einzelwohnen in der Familie“ (BEWidF) bekommen. Erfahrungsgemäß lässt sich sagen, dass hier eher eine Vermittlung ins BEWidF vorliegt, als ein Auszug in die eigene Wohnung. Hier erscheint aus unserer Sicht nach wie vor Nachbesserung erforderlich, damit die tatsächliche Wohnsituation realistisch abgebildet werden kann.

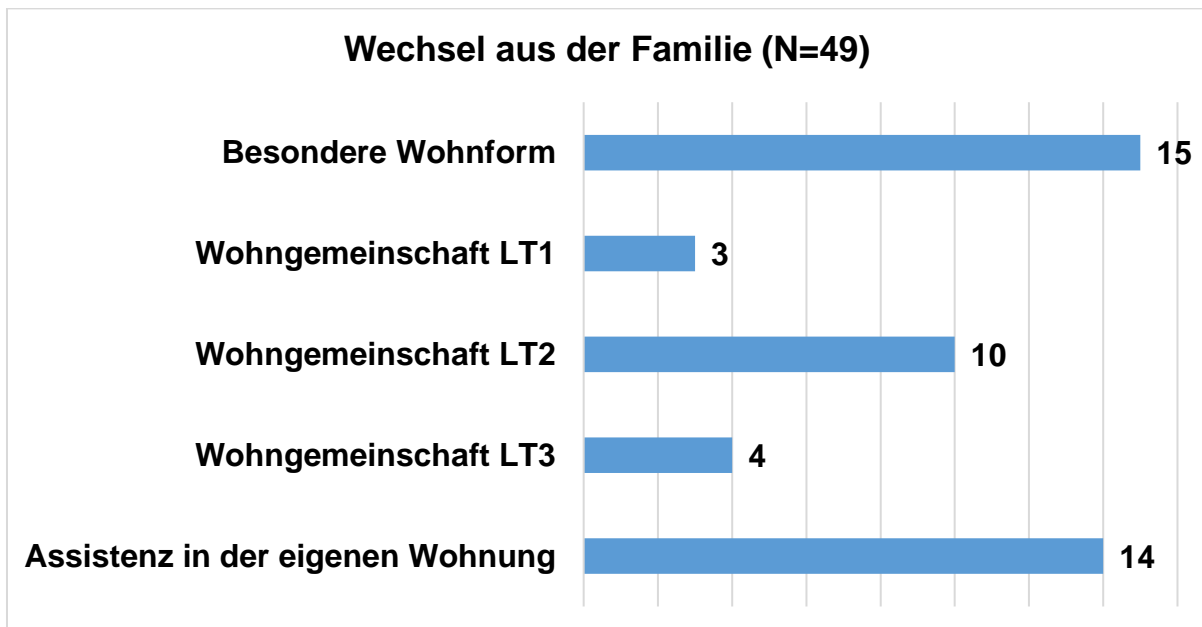


Abb. 6 Wechsel aus der Familie in... bei Lotse Berlin 2024

#### Wechsel aus der Besonderen Wohnform

Von 19 Personen wechselten 10 in eine andere Besondere Wohnform (vgl. Abb. 7). Für 9 Personen verringerte sich der Unterstützungsbedarf, sodass der Wechsel in eine ambulante Betreuung erfolgen konnte. Von 9 Personen gingen 7 in eine Wohngemeinschaft und 2 wechselten in das Betreute Einzelwohnen.

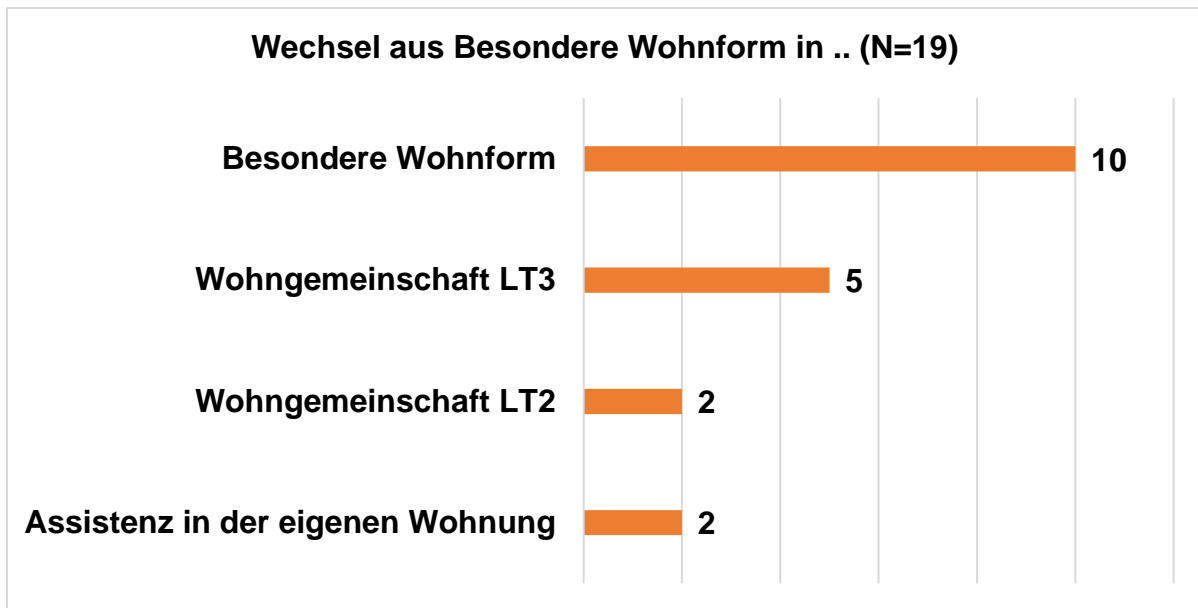


Abb. 7 Wechsel aus der Besonderen Wohnform in... bei Lotse Berlin 2024

#### Wechsel aus der Wohngemeinschaft

Aus dem Bereich der Wohngemeinschaften (LT1-3) veränderten im Berichtszeitraum 24 Personen das Setting ihrer Wohnunterstützung. (vgl. Abb. 8)

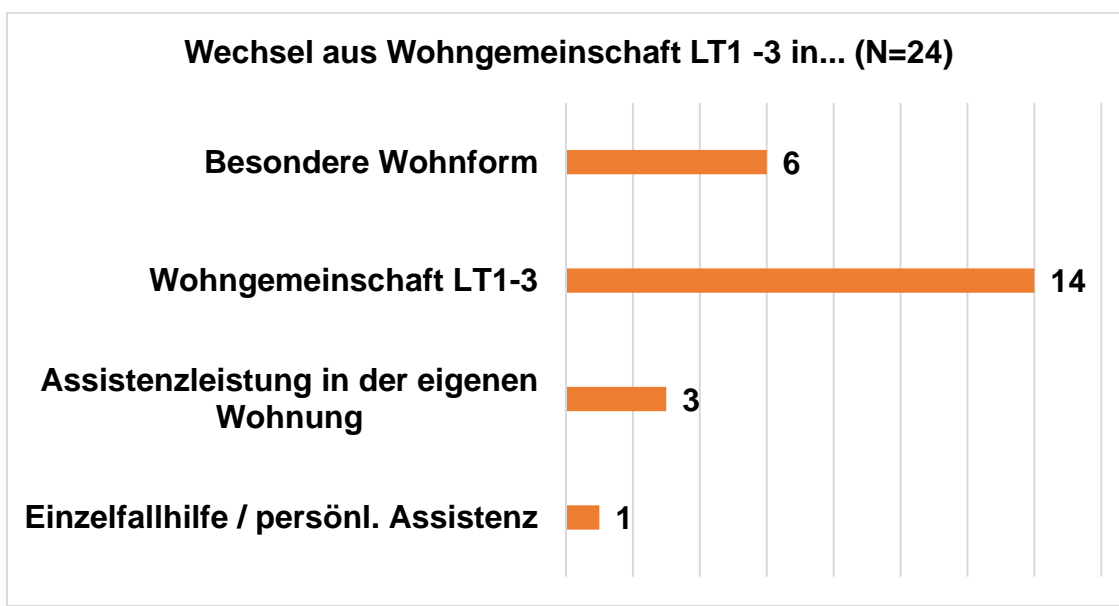


Abb. 8 Wechsel aus der Wohngemeinschaft (LT1-2) in... bei Lotse Berlin 2024

#### Wechsel aus der Jugendhilfe

Die Jugendhilfe verließen 20 Personen im Berichtszeitraum. Wie in vorausgegangenen Berichtszeiträumen fand die Mehrheit von ihnen ein Gruppenangebot in Form einer Wohngemeinschaft oder eines 24-Stunden-Settings. Allerdings besteht bei vielen dieser jungen Menschen mit dem Wechsel in den Erwachsenenbereich der

Wunsch nach einem eigenen Wohnraum mit einem flexibleren Betreuungsumfang, der ein eigenständigeres selbstbestimmtes Wohnen ermöglicht und zugleich ein 24-Stunden-Setting mit einer Mischung aus Rufbereitschaft und Präsenzzeit bietet. Schließlich wechselten sieben Personen in eine besondere Wohnform und 9 Personen dieser jungen Menschen in eine Wohngemeinschaft (LT1-3) (vgl. Abb. 9).

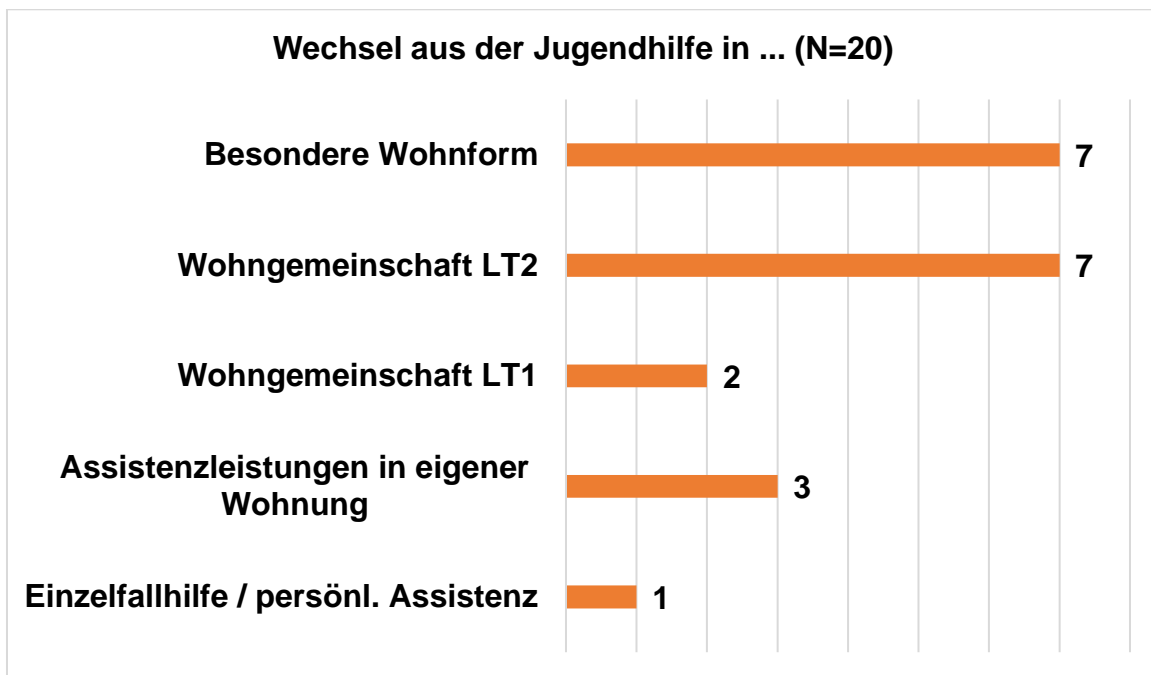


Abb. 9 Wechsel aus der Jugendhilfe in... bei Lotse Berlin 2024

### 1.2.6. Suchende

Die Darstellung der Beratungsergebnisse (vgl. Abb. 4, S. 9) hat gezeigt, dass am Ende des Berichtszeitraums 447 Personen (52%) weiterhin aktuell auf der Suche nach einer wohnbezogenen Unterstützung waren. Diese Ratsuchenden konnten ihren Anspruch auf eine passende Unterstützung nicht realisieren, weil kein adäquates Angebot gefunden werden konnte bzw. verfügbar war. Hier ist ein erheblicher Anstieg von 4% im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die Gründe dafür waren meist, dass es keine freien Kapazitäten für den erforderlichen spezifischen Bedarf gab. Von besonderem Interesse für die Angebotssteuerung ist daher, welche genaue Unterstützungsform die „Suchenden“ benötigen.

Die Datenauswertung der QSD bildet in Bezug auf die Ratsuchenden, die zum 31.12.2024 weiterhin auf der Suche nach einer wohnbezogenen Unterstützung waren,

zum einen „Alle Suchenden“ und zum anderen „Suchende mit einer Mehrfachbehinderung“ ab. Dabei wird die gesuchte Wohnform nach den vorhandenen Wohnformen, die im Land Berlin im Rahmen der Eingliederungshilfe vorgehalten werden, differenziert.

### 1.2.6.1. Alle Suchenden

Die folgende Grafik (Abb. 10) zeigt auf, welche gesuchten Unterstützungsformen für die 441 Personen, die am Ende des Berichtszeitraums noch keine neue Wohnperspektive gefunden hatten, statistisch ermittelt wurden.

Im Berichtsjahr 2024 wurde von 241 Personen (55%) ein ambulantes Setting in Form einer Wohngemeinschaft (141 / 32%), Assistenzleistungen in der eigenen Wohnung (25 / 6%) oder den Betreuten Einzelwohnen (75 / 17%) gesucht. Insgesamt 195 Personen (44%) suchten das 24-Stunden-Setting in der Besonderen Wohnform. Diese hohe Anzahl lässt sich auch dadurch begründen, dass im Vergleich zu ambulanten Angeboten weniger Vakanzmeldungen für besondere Wohnformen eingehen. In diesem Bereich findet gegenüber dem ambulanten Bereich also weniger Bewegung statt. Bezogen auf das Vorjahr sind im Jahr 2024 gleichbleibend viele Ratsuchende am Ende des Berichtzeitraumes weiterhin suchend nach einem Wohnplatz in einer Besonderen Wohnform.

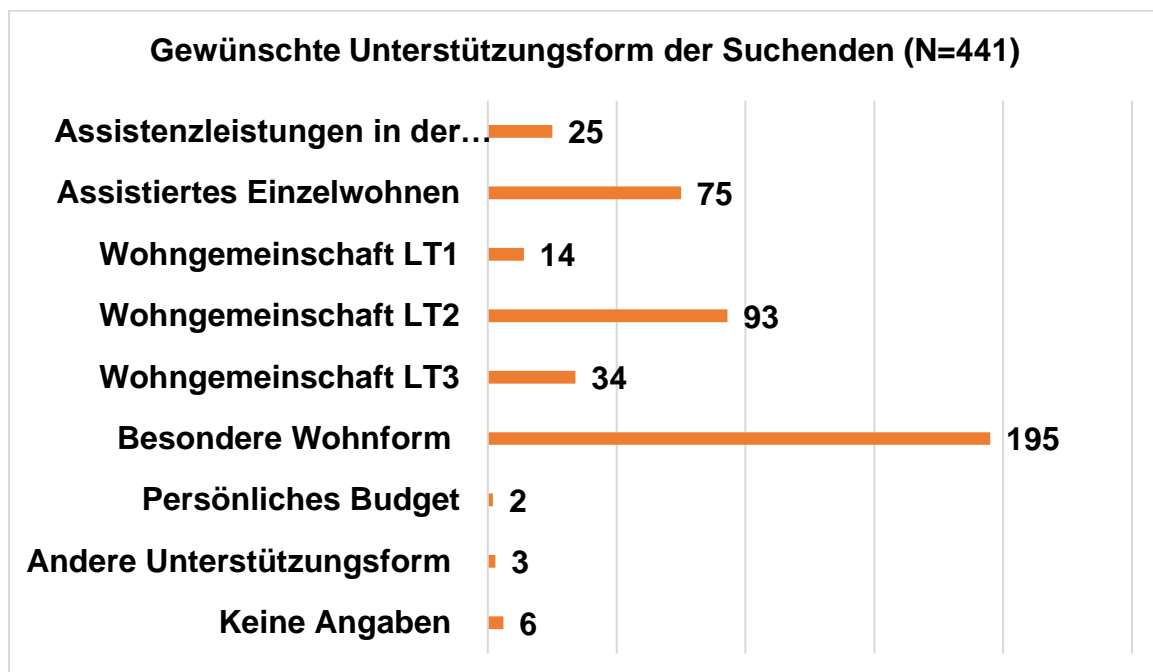


Abb. 10 Gewünschte Unterstützungsform aller Suchenden bei Lotse Berlin 2024

### **1.2.6.2. Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger intellektueller Beeinträchtigung**

Die Übersicht in Abb. 11 zeigt die Personengruppen mit vorrangig intellektueller Beeinträchtigung und zusätzlicher psychischer Beeinträchtigung bzw. mit zusätzlicher körperlicher Behinderung, da es für diese Personengruppen erfahrungsgemäß besonders schwierig ist, einen passenden Wohnplatz zu finden. Insgesamt 170 Personen oder 38% der Gesamtanzahl der 447 erfassten Suchenden (vgl. Abb. 4, S. 11 u. Abb. 10, S. 17). Die Auswertung der erfassten Daten bezieht sich hier vordergründig auf die Eingabe der unterschiedlichen sekundären Behinderungen der Ratsuchenden. Daher werden an dieser Stelle in Einzelfällen Ratsuchende sowohl in der Beschreibung „vorrangige intellektuelle Beeinträchtigung mit psychischer Beeinträchtigung“ als auch in der Beschreibung „vorrangige intellektuelle Beeinträchtigung mit körperlicher Behinderung“ dargestellt. Bei der Betrachtung der Gesamtzahlen ist folglich zu berücksichtigen, dass einige Ratsuchende in mehreren Kategorien erfasst sind.

Die Differenzierung nach der gesuchten Unterstützungsform hat ergeben, dass von den insgesamt 170 Personen mit Mehrfachbehinderung 94 Personen (55%) einen Unterstützungsbedarf hatten, der im vorhandenen System nur im 24-Stunden Setting zu realisieren ist. Für 39 Personen (23%) der 170 Suchenden mit Mehrfachbehinderung wurde die ambulante Unterstützungsform Wohngemeinschaft als passendes Setting und für 31 Personen (18%) das assistierte Einzelwohnen als passende Unterstützung ermittelt. Das letztere wird häufig auch als Übergangslösung zur Entlastung gewünscht, bis ein Auszug in eine andere Wohnform gewünscht oder möglich ist.

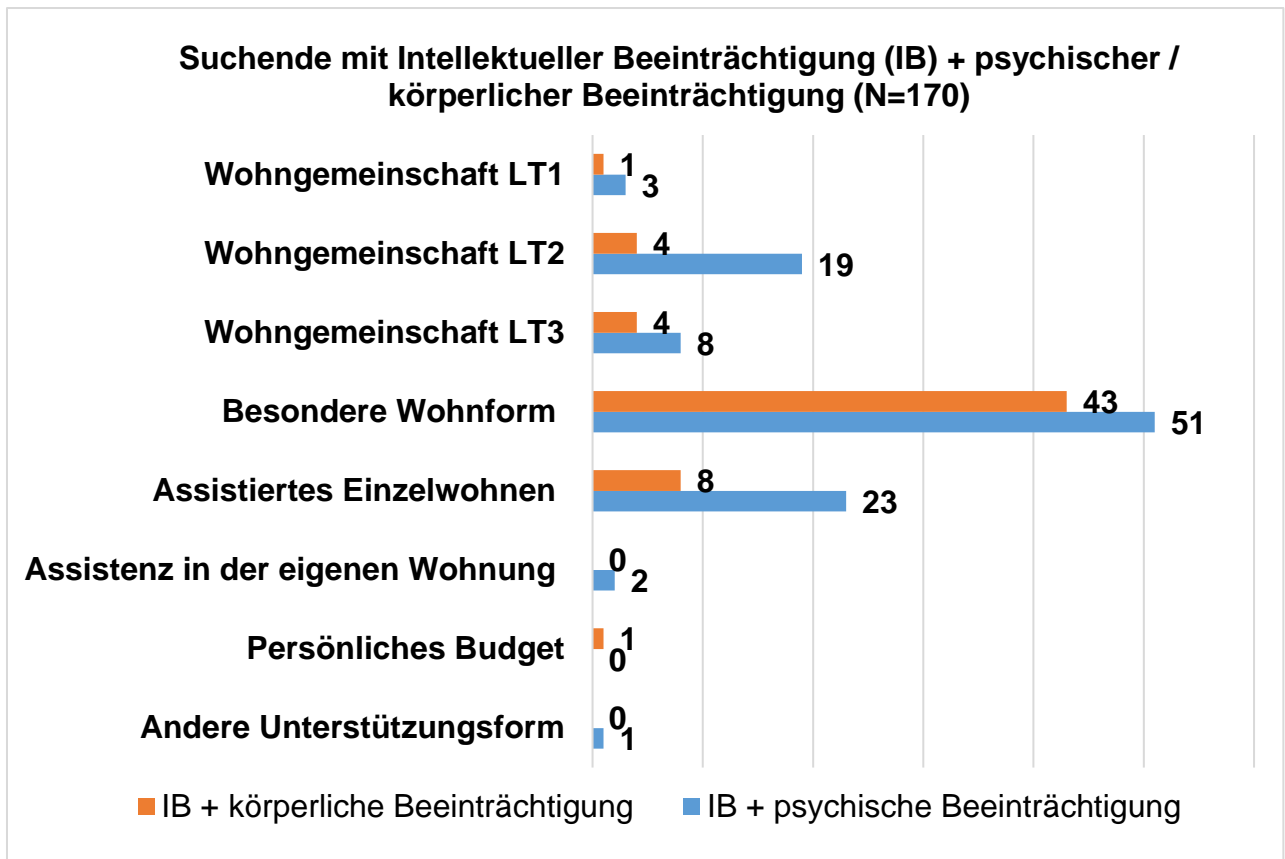


Abb. 11 Suchende mit intellektueller Beeinträchtigung und zusätzlicher psychischer Beeinträchtigung/körperlicher Behinderung bei Lotse Berlin 2024

### 1.2.6.3. Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger körperlicher Behinderung

Die folgende Grafik bildet die Personengruppen mit vorrangig körperlicher Behinderung und mit zusätzlicher psychischer Beeinträchtigung sowie mit zusätzlicher intellektueller Beeinträchtigung ab. Im Vergleich zu den in Abb.11 beschriebenen Personengruppen (S. 19) ist die Anzahl der Suchenden mit primärer körperlicher Behinderung mit N = 29 oder 6% Anteil an der Gesamtanzahl der 447 Suchenden deutlich geringer (s. Abb. 12). Wie bereits zu Abb. 11 erläutert, bezieht sich die Auswertung der erfassten Daten hier vordergründig auf die Eingabe der unterschiedlichen sekundären Behinderungen der Ratsuchenden. Daher werden an dieser Stelle in Einzelfällen Ratsuchende sowohl in der Beschreibung „vorrangige körperliche Behinderung mit psychischer Beeinträchtigung“ als auch in der Beschreibung „vorrangige körperliche Behinderung mit intellektueller Beeinträchtigung“ dargestellt. Bei der Betrachtung der Gesamtzahlen ist folglich zu berücksichtigen, dass einige Ratsuchende in mehreren Kategorien erfasst sind.

Hier ergab die statistische Auswertung einen Unterstützungsbedarf im 24-Stunden-Setting für 16 Suchende, sowie der Bedarf einer ambulanten Unterstützung in einer Wohngemeinschaft für acht Personen, und für drei im assistierten Einzelwohnen. Eine weitere Person suchte eine andere Unterstützungsform. (Vgl. Abb. 12)

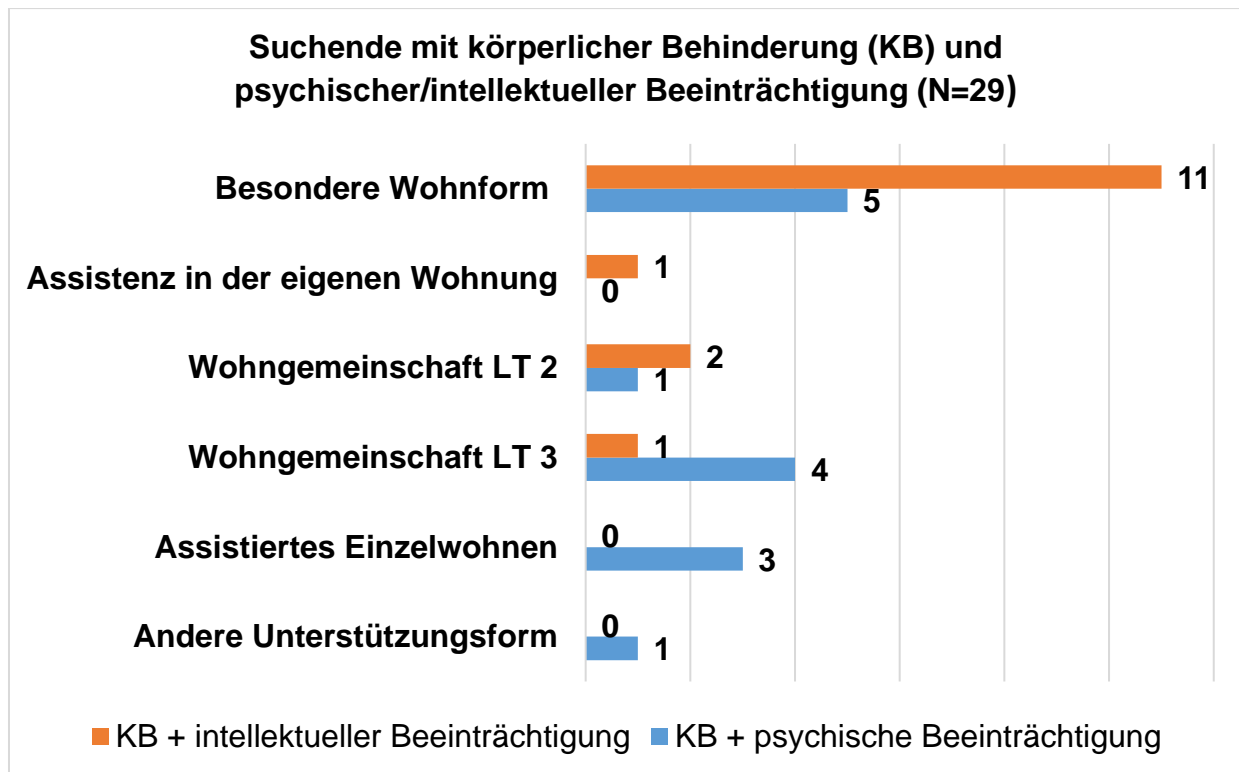


Abb. 12 Suchende mit körperlicher Behinderung und zusätzlicher psychischer / intellektueller Beeinträchtigung bei Lotse Berlin 2024

#### 1.2.6.4. Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger Autismus Diagnose

Die nachstehende Abbildung zeigt die Gruppe der Personen mit einer vorrangig Autismus Diagnose mit zusätzlicher intellektueller Beeinträchtigung (IB) und psychischer Beeinträchtigung.

Im Vergleich zu den in Abb.11 beschriebenen Personengruppen (S. 19) ist die Anzahl der Suchenden mit primärer Autismusdiagnose mit N = 28 oder 6% Anteil an der Gesamtanzahl der 447 Suchenden deutlich geringer (s. Abb. 13). Wie bereits zu Abb. 11 erläutert, bezieht sich die Auswertung der erfassten Daten hier vordergründig auf die Eingabe der unterschiedlichen sekundären Behinderungen der Ratsuchenden. Daher

werden an dieser Stelle in Einzelfällen Ratsuchende sowohl in der Beschreibung „vorrangige Autismusdiagnose mit psychischer Beeinträchtigung“ als auch in der Beschreibung „vorrangige Autismusdiagnose mit intellektueller Beeinträchtigung“ dargestellt. Bei der Betrachtung der Gesamtzahlen ist folglich zu berücksichtigen, dass einige Ratsuchende in mehreren Kategorien erfasst sind.

Hier ergab die statistische Auswertung einen Unterstützungsbedarf im 24-Stunden-Setting für 15 Suchende sowie der Bedarf einer ambulanten Unterstützung in einer Wohngemeinschaft für neun Personen und für drei im assistierten Einzelwohnen. (Vgl. Abb. 13)

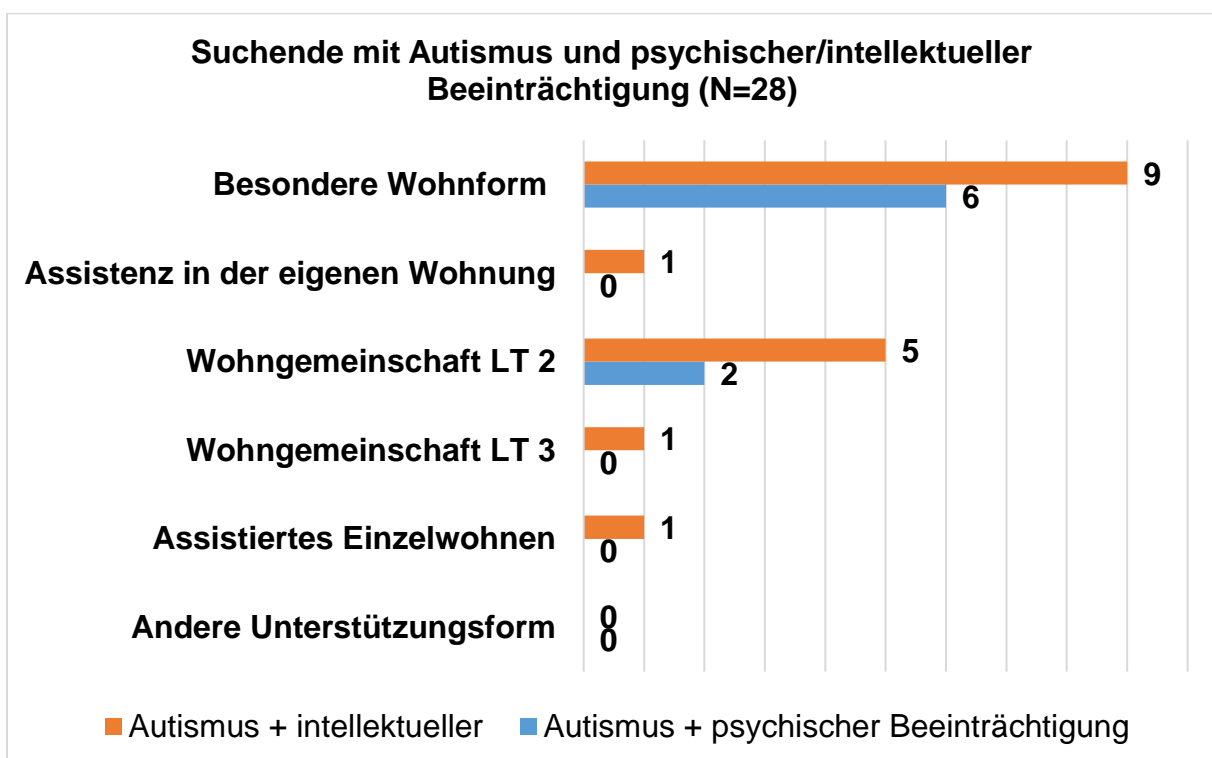


Abb.13 Suchende mit Autismus und zusätzlicher psychisch/intellektueller Beeinträchtigung bei Lotse Berlin 2024

### 1.3. Besondere Bedarfsgruppen

Lotse Berlin erfasst mit den besonderen Bedarfsgruppen Personenkreise, bei denen es sich gezeigt hat, dass es schwierig ist, ein passendes Unterstützungsangebot zu finden. Im Berichtszeitraum waren das 402 Personen (46%) von den insgesamt 863 Ratsuchenden. Die untenstehende Grafik (Abb. 14) zeigt das Größenverhältnis der Bedarfsgruppen zueinander. Dabei ist die mit Abstand größte Gruppe die Menschen

mit einer intellektuellen Beeinträchtigung und zusätzlicher psychiatrischen Diagnose im weiteren Sinne.

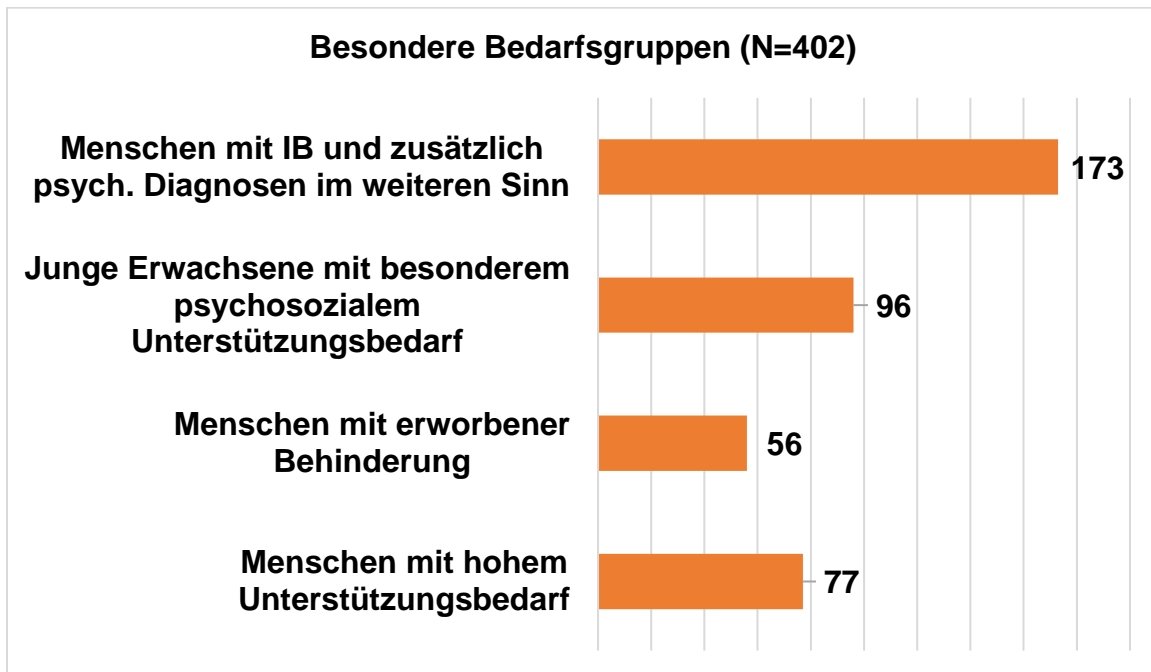


Abb. 14 Differenzierung der „besondere Bedarfsgruppen“ bei Lotse Berlin 2024

Zum besseren Verständnis der einzelnen Personenkreise dieser „besonderen Bedarfsgruppen“ werden ihre Profile nachfolgend näher beschrieben. Über die aktuelle Datenauswertung durch QSD lassen sich derzeit keine Hinweise darüber gewinnen, welche Anforderungen zur Deckung der Unterstützungsbedarfe notwendig sind.

### 1. Menschen mit einer intellektuelle Beeinträchtigung (IB) und zusätzlichen psychiatrischen Diagnosen (173 Pers. / 43%)

Zu dieser Gruppe gehören Personen mit leichten und mittelgradigen intellektuellen Beeinträchtigungen<sup>4</sup> und zusätzlichen psychiatrischen Diagnosen. Im Hinblick auf unser Verständnis von psychiatrischen Diagnosen gehen wir bei dieser Personengruppe von einer psychiatrischen Diagnose im weiteren Sinne aus: Diagnostik im engeren Sinne

<sup>4</sup> In der zitierten Quelle wird an dieser Stelle der Begriff „geistige Behinderungen“ und „psychische Störung“ genutzt

(nach dem ICD-10 Schlüssel) sowie sog. herausforderndes Verhalten, Verhaltensphänotypen, epilepsiebezogenen psychische Störungen.<sup>5</sup>

## 2. Junge Erwachsene mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf (96 Pers. / 24%)

Zu dieser Gruppe gehören junge Erwachsene mit einer Lernbehinderung bzw. einer leichten intellektuellen Beeinträchtigung, die oft zusätzlich einen erhöhten psychosozialen Unterstützungsbedarf benötigen. Der Hintergrund ihres psychosozialen Unterstützungsbedarfs resultiert beispielsweise aus Milieuschädigungen, traumatischen Erfahrungen und Bindungsstörungen und äußert sich in einem zeitlich umfangreicheren Bedarf nach Ansprechbarkeit

Besonderer Unterstützungsbedarf besteht auch aufgrund einer potentiellen Gefährdung durch Drogenmissbrauch, Kriminalität, Obdachlosigkeit, sexualisierter Gewalt und frühen Schwangerschaften.<sup>6</sup>

## 3. Menschen mit einer erworbenen Behinderung (56 Pers. / 14%)

Eine „erworbene Behinderung“ ist eine im Lebenslauf durch Unfall oder Erkrankung hervorgerufene Behinderung. Dazu gehören auch erworbene Hirnschädigungen, die folgendermaßen definiert werden: „Erworbene Hirnschäden können durch traumatische Ursachen, also durch mechanische Traumata (Schädel-Hirn-Trauma), und durch nichttraumatische Ursachen wie Schlaganfälle, zerebrale Blutungen, Hirninfarkte, hypoxische Schädigungen des ZNS infolge eines Kreislaufstillstandes (z.B. Herzinfarkt), durch Hirnentzündungen, sogar durch progrediente Hirnerkrankungen...überwiegend...im Erwachsenenalter eintreten.“<sup>7</sup>

## 4. Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf (77 Pers. / 19%)

Zu dieser Gruppe gehören Personen, die schwere intellektuelle, teils mehrfache Behinderungen haben. Zu den Mehrfachbehinderungen zählen zusätzliche Körper- und

---

<sup>5</sup> In: Prof. Dr. Michael Seidel, Verhaltensauffälligkeiten und psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Beitrag zur begrifflichen Klärung: Intensivbetreuung in der Diskussion, Materialien der DGSGB Band 30, Kassel 2013, S. 19-27.

<sup>6</sup> Vgl. JunEr\_Tagungsbericht\_27.09.12 ([https://www.lotse-berlin.de/pdf/db/lotse\\_aktuelles\\_45.pdf](https://www.lotse-berlin.de/pdf/db/lotse_aktuelles_45.pdf)) und Positionspapier\_Jg\_Erw\_Lotse Berlin ([https://www.lotse-berlin.de/pdf/db/lotse\\_aktuelles\\_41.pdf](https://www.lotse-berlin.de/pdf/db/lotse_aktuelles_41.pdf))

<sup>7</sup> In: Seidel, M. (Hrsg.) 2013: Menschen mit erworbenen Hirnschäden – (keine) Randgruppe in der Behindertenhilfe?! Dokumentation der Arbeitstagung der DGSGB am 16.03.2012 in Kassel. Materialien der DGSGB, Band 28. Eigenverlag der DGSGD, Berlin, S. 11-19

Sinnesbehinderungen und / oder zusätzliche sog. herausfordernde Verhaltensweisen wie bspw. Auto- oder Sachaggressionen/ Fremdaggressionen oder „Hinlauffendenzen“, die ein hohes Maß an Begleitung erfordern.

„Sehr schwer- und mehrfachbehinderte Menschen sind sowohl in ihren Alltagsaktivitäten als auch in den besonderen Lern- und Erlebensaktivitäten durch vielfältige Einschränkungen ihrer neurophysiologischen Funktionen beeinträchtigt.“<sup>8</sup>

### 1.3.1. Beratungsergebnisse „besondere Bedarfsgruppen“

Um Aussagen zum Beratungs- und Vermittlungsprozess am Ende des Berichtszeitraums für die oben dargestellten Personenkreise treffen zu können, konnte ausgewertet werden, wie viele Personen der oben beschriebenen besonderen Bedarfsgruppen eine wohnbezogene Unterstützung gefunden hatten, d.h. vermittelt werden konnten, wie viele weiterhin aktuell suchend waren und wie viele perspektivisch eine Unterstützungsform suchten. (vgl. Abb. 15, S. 24)

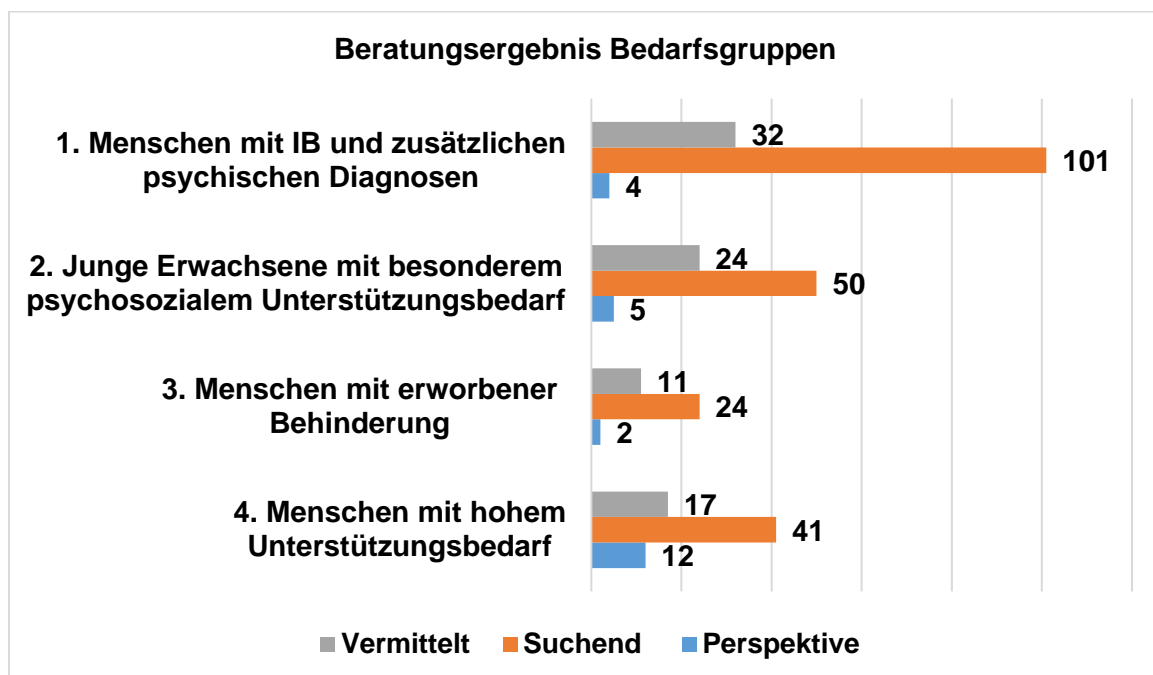


Abb. 15 Beratungsergebnisse der besonderen Bedarfsgruppen bei Lotse Berlin 2024

Von den 402 Personen der „besonderen Bedarfsgruppen“ fanden N = 84 eine wohnbezogene Unterstützung. Für alle dieser Personenkreise galt jedoch, dass jeweils bei

<sup>8</sup> In: A. Fröhlich, N. Heinen, T. Klauß, W. Lamers (Hg.) 2011: Schwere und mehrfache Behinderung – interdisziplinär. Impulse: Schwere und mehrfache Behinderung Band 1, S. 229

der Mehrzahl der Beratungs- und Vermittlungsprozess zum 31.12.2024 nicht abgeschlossen war, d.h. sie haben keine adäquate Unterstützung gefunden. Somit sind sie weiterhin als „Suchende“ (N = 216) und als „perspektivisch Suchende“ (N = 23) bei Lotse Berlin mit dem Wunsch nach weiterführender Unterstützung registriert.

Nennenswert ist, dass der Anteil der „besonderen Bedarfsgruppen“ an der Gesamtanzahl „aller Suchenden“ (N = 402) 46% beträgt (vgl. Abb. 14, S. 22).

#### **1.4. Erweiterte Datenerfassung: Vorstellungen und Wünsche der Ratsuchenden**

Die Datenerfassung wurde seit dem Jahr 2022 umfassend, sowie in enger Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung und der QSD fachlich überarbeitet, um dem im BTHG verankerten Paradigmenwechsel – von der angebotsorientierten Perspektive der Leistungserbringer hin zu einer personenzentrierten Gestaltung der Wohnangebote für Menschen mit Behinderung – gerecht zu werden. Im November 2023 wurde die überarbeitete Version erprobt und für den vorliegenden Sachbericht 2024 konnten die zusätzlichen Daten, bezüglich des gesuchten Wohnraums, erstmals, wenn auch noch in der Beta-Phase, ausgewertet werden. Diese sollen Wünsche, Bedarfe und Vorstellungen der Ratsuchenden abbilden, um die Angebotssteuerung personenzentrierter zu gestalten. Hinsichtlich des, in der UN-BRK verankerten, Wunsch- und Wahlrechts ist die Schaffung neuer Angebote unter Einbeziehung der Vorstellungen von Menschen mit Behinderungen zentral.

Zu beachten ist hier, dass es unterschiedliche Größen in der jeweiligen Bezugsgruppe der statistischen Auswertung gibt. Dies ist darin begründet, dass 2024 noch nicht für alle Anfragen Daten zur erweiterten Auswertung erfasst werden konnten.

##### **1.4.1 Dringlichkeit des Wohnplatzes**

Die Darstellung in Abb. 16 zeigt die Dringlichkeit des Wohnplatzes mit der sich die Ratsuchenden an Lotse Berlin wenden. Bei dringlichen Anfragen wird eine möglichst schnelle Vermittlung in ein Wohnangebot benötigt, da entweder die aktuelle Wohn- bzw. Betreuungssituation nicht (mehr) passend ist oder gänzlich fehlt.

Die Dringlichkeit wird durch die herausfordernde Angebotslage für betreute Wohnformen in Berlin verstärkt. Zugleich sind die Rahmenbedingungen für Trägerwohnraum,

unter anderem, aufgrund der angespannten Situation auf dem Berliner Wohnungsmarkt erschwert.

Von den 173 der Ratsuchenden die zu der Dringlichkeit des Wohnplatzes befragt wurden, gaben 20% (N=36) eigenen Veränderungsdruck an. Bei 17% (N=29) der Ratsuchenden ist die Assistenzperson in der Familie erkrankt oder verstorben. Für 12% (N=21) steht eine Überleitung aus der Klinik an und weitere 10% (18) sind von Wohnungslosigkeit bedroht.

Die Dringlichkeit des Wohnplatzes in der Kategorie „Sonstiges“ (25% / N=43) setzt sich größtenteils zusammen aus: Ratsuchenden die sich im Übergang von der Jugendhilfe befinden, Familien mit hoher Belastung, einem gestiegenen Hilfebedarf oder unpassende Wohnform.

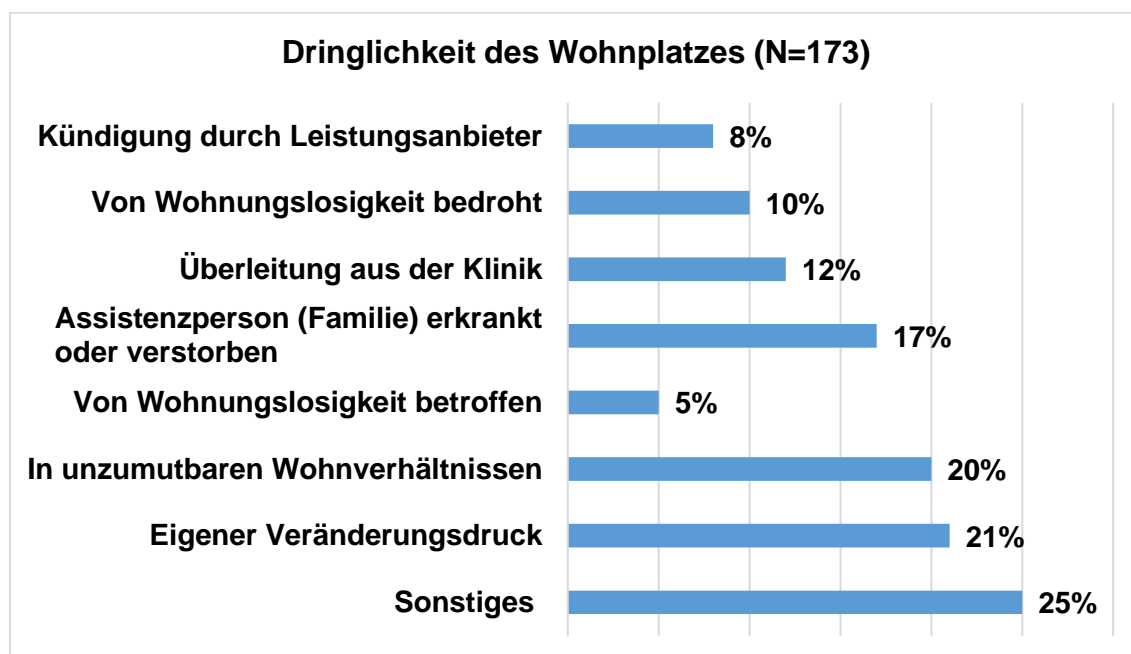


Abb. 16 Dringlichkeit des Wohnplatzes bei Lotse Berlin 2024

#### 1.4.2 Gewünschte Wohnform

Die Übersicht in Abb. 17 zeigt die gewünschte Wohnform der Ratsuchenden, Mehrfachnennungen waren möglich. Insgesamt gab es 240 Angaben zur gewünschten Wohnform. Es zeigt sich, dass sich 42% der Ratsuchenden wünschen, in einer eigenen Wohnung zu leben. 27% davon in einem Apartment im Verbund und 15% in einer Singlewohnung. Es zeigt sich weiterhin, dass die Ratsuchenden lieber in einer Wohngruppe mit Gemeinschaft (45%) als in einer Wohngruppe ohne (16%) leben möchten.

Wenn die Ratsuchenden in einer Wohngruppe leben wollen, zeigt sich deutlich, dass eine kleinere Gruppe von 2 - 4 Mitbewohner:innen mit 54% zu einer großen Gruppe ab 5 Mitbewohner:innen (17%) bevorzugt wird. Auch zu beachten, sind die 20% der Ratsuchenden, die sich eine inklusive Hausgemeinschaft wünschen.

Beachtet man die aktuelle Angebotslandschaft fällt auf, dass besonders die kleinen Wohngruppen, das Apartmentwohnen im Verbund und der inklusive Ansatz weiter ausgebaut werden können.

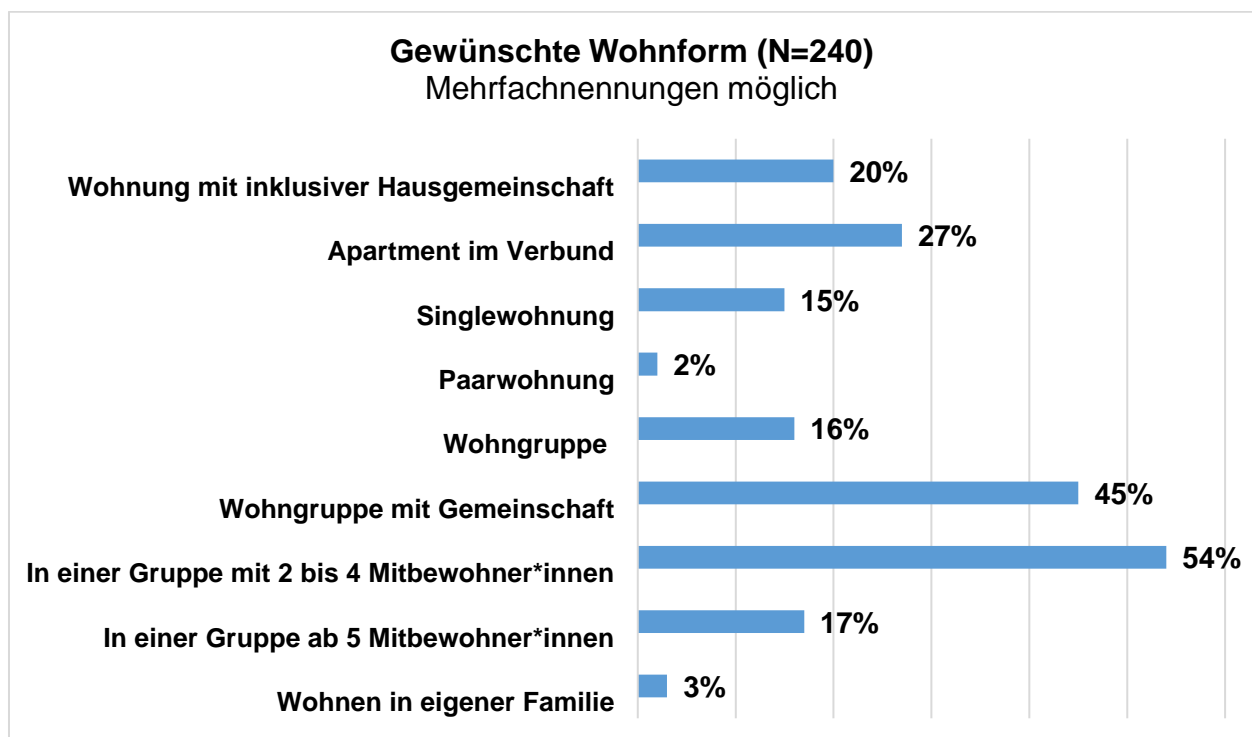


Abb. 17 Gewünschte Wohnform bei Lotse Berlin 2024

### 1.4.3 Allgemeine Wohnraumausstattung

Die Vorstellung der Wohnraumausstattung ist ein weiterer Baustein der personenzentrierten Gestaltung. Für eine große Gruppe von den 182 Ratsuchenden, die in Hinblick auf die allgemeine Wohnraumausstattung befragt wurden, hat ein eigenes Bad eine hohe Priorität. Insgesamt wünschen sich dies 79% (N=144). Ein Gemeinschaftsbad hingegen nur 21% (N=38). Eine eigene Küche ist für knapp ein Drittel der Befragten (30% / N=54) wichtig, für ein Viertel (24% / N=44) ist eine Gemeinschaftsküche akzeptabel.

Einen Wohnplatz der einen Außenbereich, wie einem Balkon oder einen Garten, bietet wünschen sich jeweils knapp 15% (N=27/26). Zusätzliche, externe Räumlichkeiten, wie Therapie-, Sport-, Snoozel-, Andachts- und/oder Gemeinschaftsräume, sowie einen Treffpunkt etc. wünschen sich 6% (N=11).

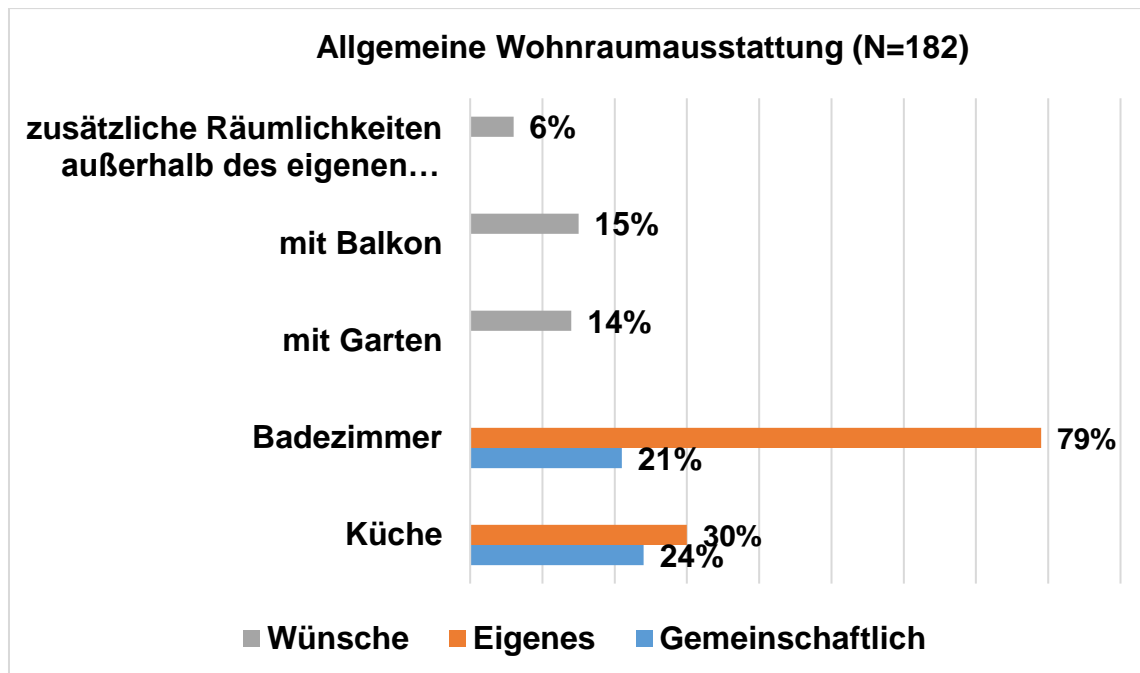


Abb. 18 Allgemeine Wohnraumausstattung bei Lotse Berlin 2024

#### 1.4.4 Barrierefreiheit des Wohnraums allgemein und nach Behinderungsart

Die folgenden Abbildungen (Abb. 19 und 20) verdeutlichen, dass nach der Erfassung von Wünschen und Vorstellungen keine allgemeingültigen Aussagen getroffen werden können, sondern diese stets in relevanten Kontexten zu betrachten sind.

Von den 260 Ratsuchenden die zu der Barrierefreiheit des Wohnraums befragt wurden, geben 175 (67%) an, sie sei nicht erforderlich (siehe Abb. 18).

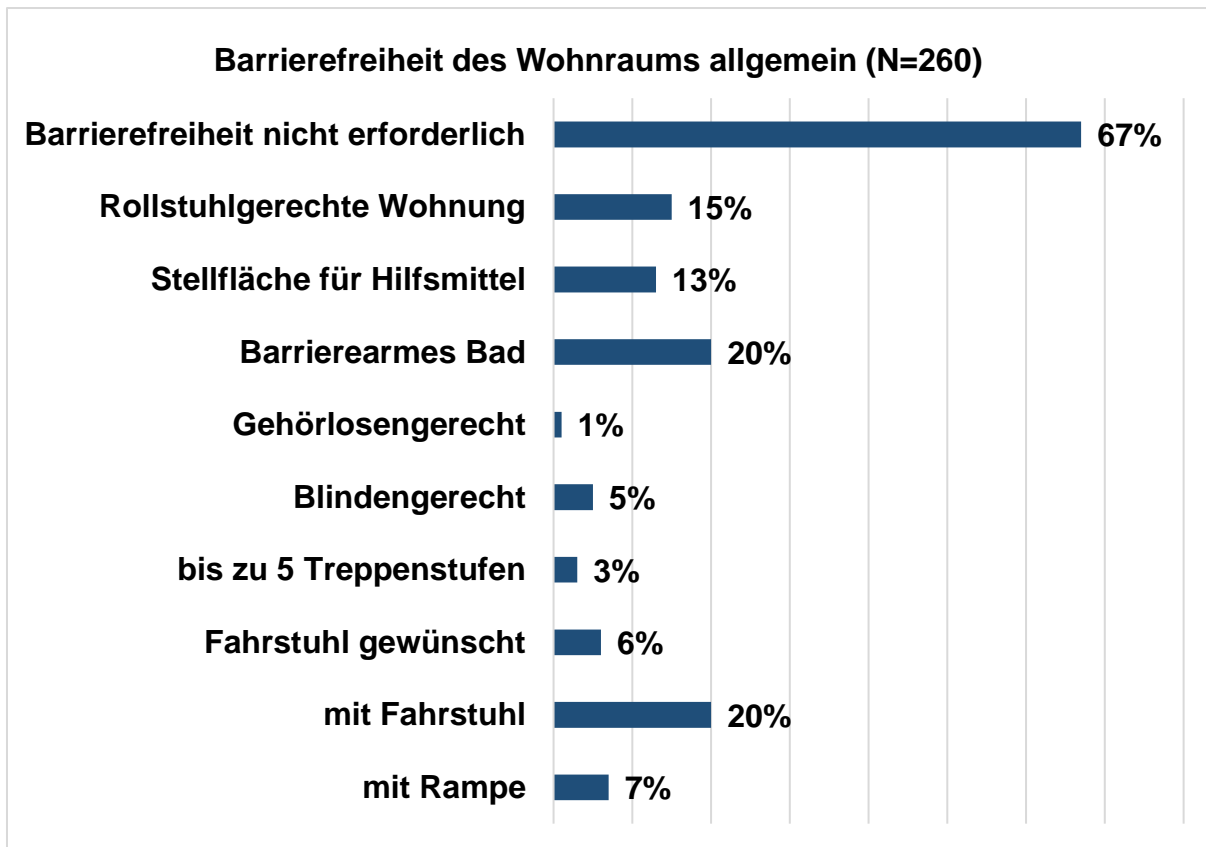


Abb. 19 Barrierefreiheit des Wohnraums bei Lotse Berlin 2024

Wird die Barrierefreiheit des Wohnraums in Hinsicht der Behinderungsart betrachtet, ändert sich dieses Bild.

Von den 36 Ratsuchenden mit einer körperlichen Behinderung die diesbezüglich befragt wurden, sind ein Fahrstuhl (64%), eine rollstuhlgerechte Wohnung (58%), ein barrierearmes Bad (50%) und Stellflächen für Hilfsmittel (42%) notwendig (siehe Abb. 19).

Für den Großteil (75%) der Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung (N=194) ist Barrierefreiheit nicht erforderlich, dennoch werden von 18% ein barrierearmes Bad, von 15% ein Fahrstuhl, von 10% eine Stellfläche für Hilfsmittel und von 9% ein rollstuhlgerechter Wohnraum benötigt.

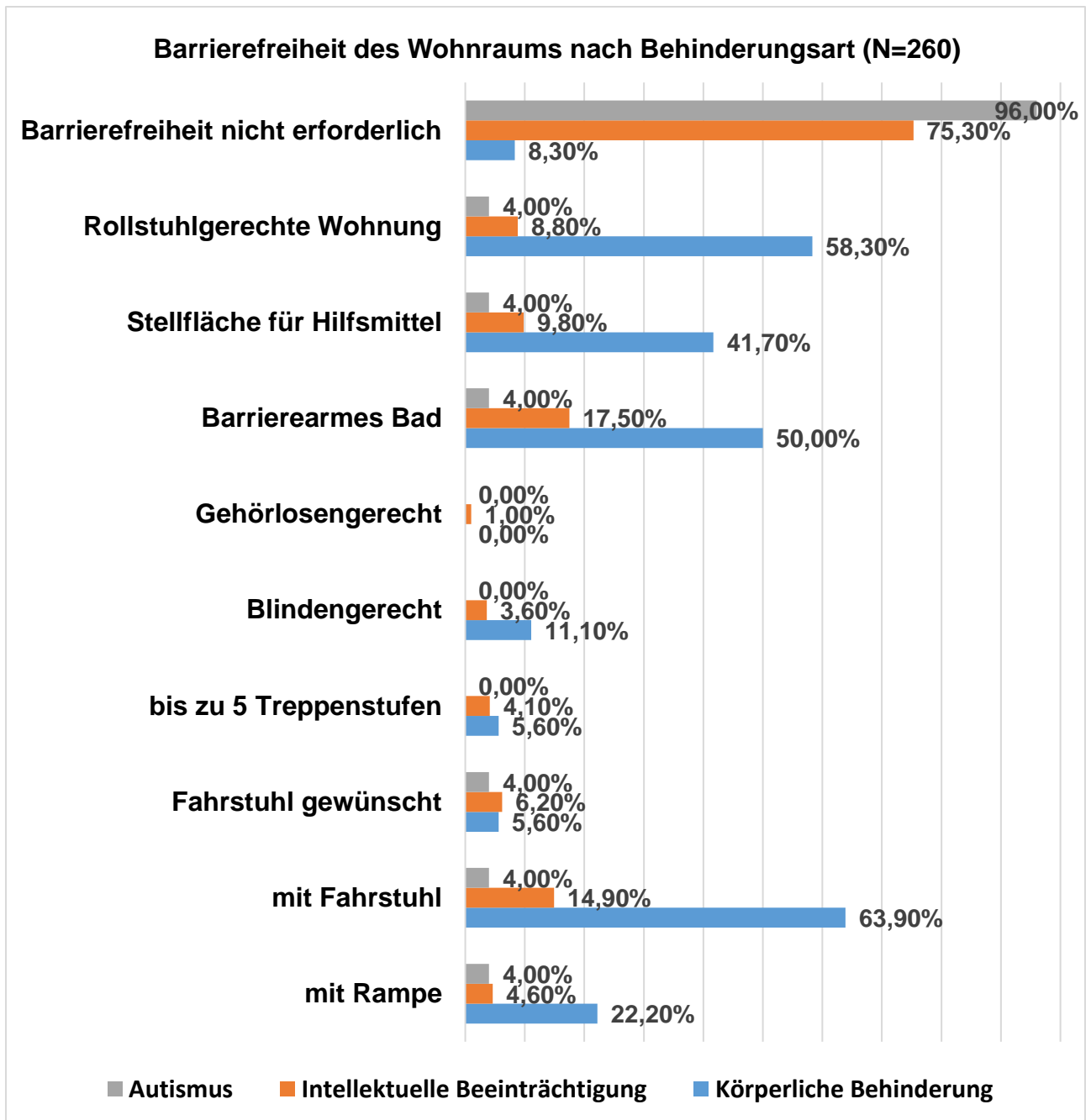


Abb. 20 Barrierefreiheit des Wohnraums nach Behinderungsart bei Lotse Berlin 2024

#### 1.4.5 Zusammenwohnen mit welchen Altersgruppen

Das Alter der Ratsuchenden wurde in mehreren Altersspannen erfasst und knapp zwei Drittel waren zwischen 18 bis 37 Jahren alt (siehe auch Abb. 2, S.9).

Weiterhin wurde von 172 der Ratsuchenden erfasst mit Menschen in welchem Alter sie zusammenleben möchten. Dieser Überblick hinsichtlich der Altersgruppen zeigt, dass das Zusammenwohnen mit ähnlich alten Personen stets bevorzugt ist.

### **1.4.6 Sozialraum**

Der Sozialraum – die unmittelbare Umgebung, des Wohnplatzes – spielt eine zentrale Rolle bei den Vorstellungen der Ratsuchenden. Der Sozialraum umfasst unter anderem die Lage des Wohnraums hinsichtlich praktischer Alltagsangelegenheiten wie Einkaufsmöglichkeiten, Nähe zum Arbeitsplatz und zum ÖPNV, sowie die Möglichkeit soziale Kontakte zu pflegen.

#### Verkehrsanbindung

Von den 168 Ratsuchenden die zur Verkehrsanbindung des Wohnplatzes befragt wurden, sind für 99 (59%) eine Anbindung an den ÖPNV wichtig und für 36 Ratsuchende (21%) innerhalb des S-Bahn-Rings. Für 58 Ratsuchende, also rund ein Drittel, sind des Weiteren eine ruhige Straße wichtig.

#### Soziale Kontakte / Freizeitmöglichkeiten

Bezüglich der Sozialkontakte und den Freizeitmöglichkeiten wurden 176 Ratsuchende befragt. Die Möglichkeit in der Nähe bisheriger Kontakte wie Eltern, Freunden oder anderen Bezugspersonen zu wohnen ist für 106 Ratsuchende, also 60% wichtig. Die Nähe zum Arbeitsplatz (61 / 58%) und zu Einkaufsmöglichkeiten / einem Supermarkt im Radius von 1 km ist für 54 Ratsuchende (31%) von Bedeutung.

### 1.5. Meldung freier Plätze bei Lotse Berlin - Besondere Wohnform und Wohngemeinschaft

Mit der Anzahl der Gesamtmeldungen (142) wurden die von Leistungserbringern bei Lotse Berlin angegebenen freien Plätze in der Besonderen Wohnform sowie die freien Plätze in den Wohngemeinschaften (LT1-3) über das gesamte Jahr 2024 erfasst. Hier-von waren 48 Plätze in der Besonderen Wohnform und 94 in Wohngemeinschaften (LT1-3). Die Meldungen erfolgten in beiden Jahren entweder telefonisch oder sie wur-den per Email über unser Web-Formular „Vakanzplatzmeldung“ an Lotse Berlin ge-schickt. (Abb. 21)

Zu beachten ist, dass die bei Lotse Berlin gemeldeten Vakanz keine verlässliche Größe für den tatsächlich vorhandenen Vakanzbestand für 2024 im Land Berlin dar-stellen, da die Meldung zu freien Wohnplätzen von den Leistungserbringern auf frei-williger Basis erfolgt.

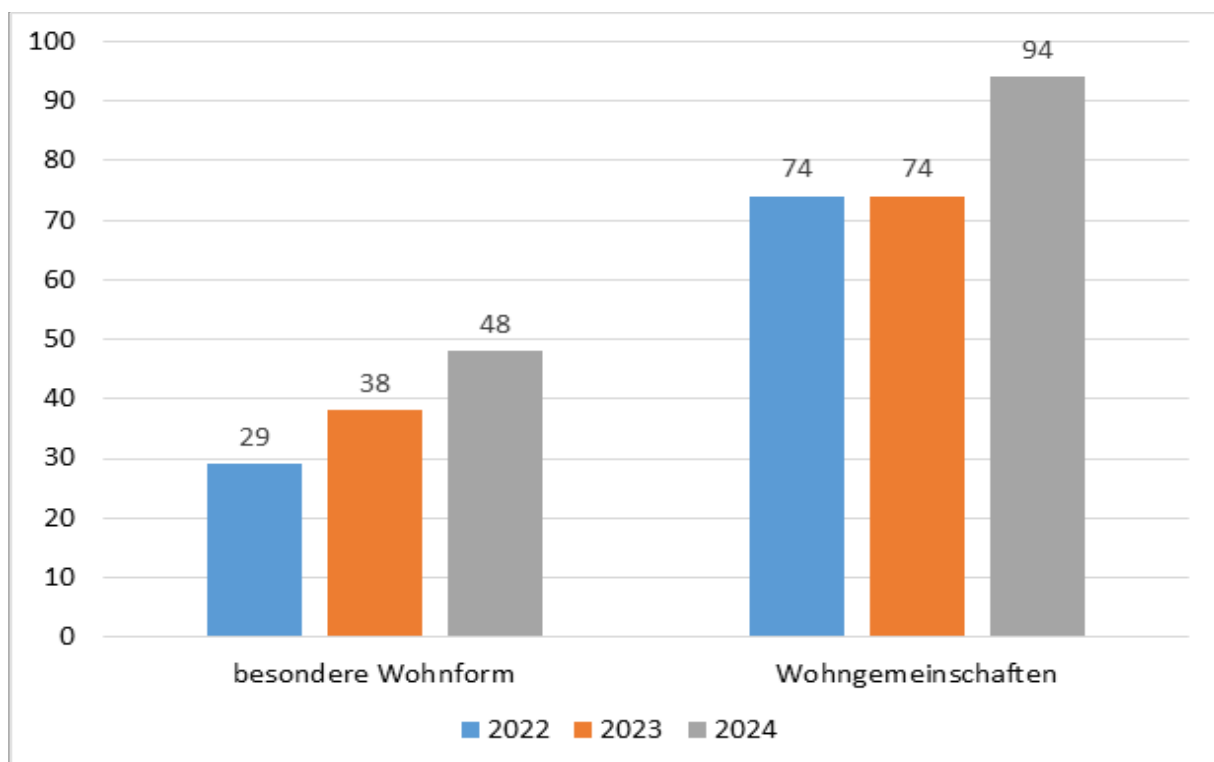


Abb. 21 Gesamtanzahl der bei Lotse Berlin gemeldeten freien Plätze 2024

## 1.6. Leistungserbringung

Die Leistungserbringung im Berichtszeitraum 2024 umfasste 3166 Leistungen in Form von umfassender Beratung, der Weitergabe von Informationen, Recherchearbeit sowie Orientierungs- und Vermittlungshilfen für die Ratsuchenden. (Abb. 22, S. 33) Neben den individuellen Beratungen (telefonisch, persönlich, aufsuchend, schriftlich, elektronisch) und der Informationsweitergabe an die Ratsuchenden sowie ihre Vertreter:innen erforderte der Beratungs- und Vermittlungsprozess umfangreiche Recherchearbeit.

Zur Bearbeitung der jeweiligen Anfrage in Bezug auf eine möglichst passgenaue Unterstützungsform sind fundierte Kenntnisse der wohnbezogenen Unterstützungsangebote unerlässlich. Hierbei griffen die Lotse Berlin Mitarbeiter:innen einerseits auf die Meldungen freier Plätze der Leistungserbringer über das standardisierte Lotse Formular zurück. Zudem erfolgten persönliche Nachfragen in den Einrichtungen zu umfassenderen Informationen, z.B. zu Gruppenkonstellationen, über Auszugspläne oder Perspektivplanungen von Bewohner:innen, teilweise auch in Form von Besuchen. Viele Ratsuchende erhielten auf Wunsch bei ihrer Suche nach der geeigneten wohnbezogenen Unterstützung Kontaktdaten, soweit möglich, zu mehreren potentiell in Frage kommenden Leistungserbringern. Das ermöglichte ihnen Unterschiede der Angebote kennenzulernen und ggf. eigene Kriterien zu konkretisieren. Der Wunsch von Ratsuchenden war es u.a. auch, dass Lotse Berlin ihr Anliegen bei den möglichen Leistungsanbietern vorab prüft.

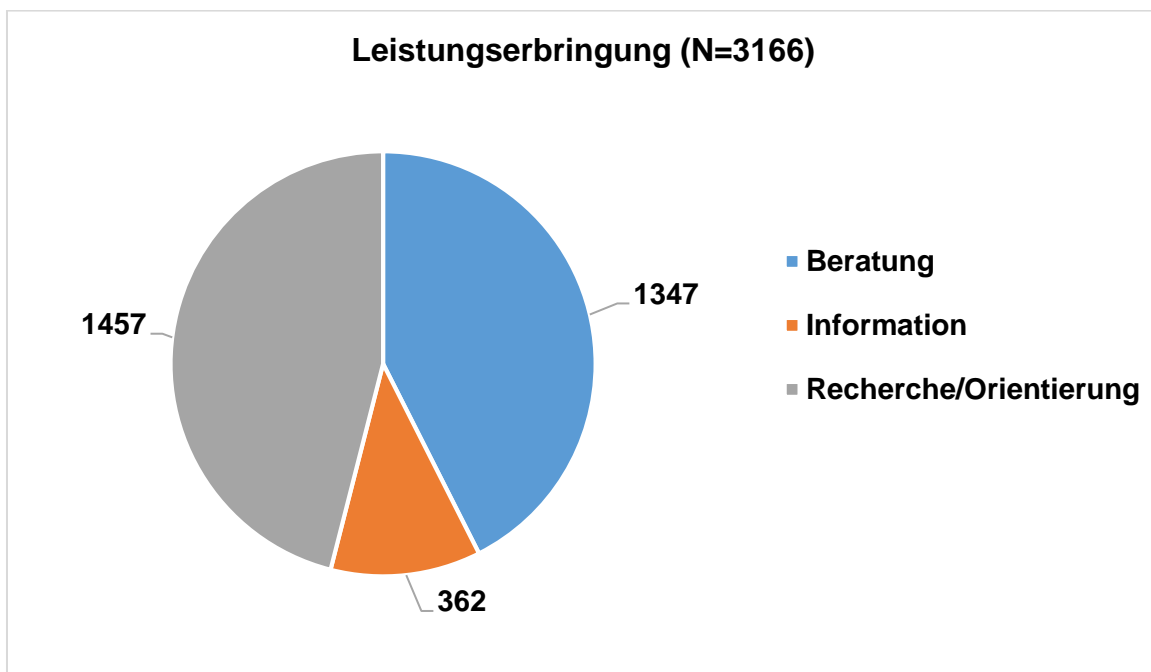


Abb. 22 Leistungserbringung bei Lotse Berlin 2024

## **2. Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

Lotse Berlin führte in 2024 vielfältige Aktivitäten durch, um das Beratungsangebot zum Unterstützten Wohnen für Menschen mit Behinderung in Berlin bekanntzumachen und einen Beitrag zur fachlichen Diskussion über den Bedarf der Menschen in diesem Bereich zu leisten. Aufgrund der vielfältigen Kooperationen und Vernetzungen im System der Eingliederungshilfe für Menschen mit einer intellektuellen, körperlichen oder mehrfachen Behinderung ist Lotse Berlin gut eingebunden. Die Kooperationsaktivitäten, die im Folgenden beschrieben werden, umfassen die Bandbreite von Kennenlernen von unterstützten Wohnangeboten über Teilnahme an Fachveranstaltungen bis zur Mitarbeit in Gremien. Sie bilden die Basis für den wichtigen Informationstransfer im Rahmen einer qualifizierten Beratung, die die Menschen mit Behinderung bei der Realisierung der sozialen Teilhabe im Bereich Wohnen unterstützt.

Mit der Öffentlichkeitsarbeit möchte Lotse Berlin vorrangig Menschen mit Behinderung, ihre Bezugspersonen sowie die im Bereich des Unterstützten Wohnens tätigen Mitarbeiter:innen erreichen. Weitere Adressatenkreise sind die Fachkräfte Sozialer Arbeit in den angrenzenden Versorgungsbereichen wie Pflege, Jugendhilfe und der Psychiatrische Versorgungsbereich.

Im Berichtszeitraum wurden zum besseren Kennenlernen auch wieder Wohngemeinschaften und Besondere Wohnformen besucht. Dies ist für die Vernetzungsarbeit bedeutsam und bildet eine wichtige Informationsbasis für die Beratungstätigkeit, insbesondere in der Einarbeitung des neuen Kollegen.

Konkret wurden im Jahr 2024 folgende Aktivitäten der Mitarbeiter:innen von Lotse Berlin durchgeführt:

### **2.1. Sachbericht als Instrument der öffentlichen Darstellung der Arbeit**

Zur Dokumentation der Beratungsarbeit erstellt Lotse Berlin einen jährlichen inhaltlich kommentierten Sachbericht. Dieser informiert die Öffentlichkeit über die Beratungs- und Vermittlungstätigkeit von Lotse Berlin. Jeder Sachbericht wird auf der Webseite von Lotse Berlin ([www.lotse-berlin.de](http://www.lotse-berlin.de)) veröffentlicht.

## **2.2. Entwicklung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit**

Im vergangenen Berichtszeitraum wurde mit dem Prozess begonnen den Lotse Berlin Flyer zu überarbeiten. In diesen werden das neu gestaltete Logo und Piktogramme integriert.

## **2.3. Präsentationen und Informationsveranstaltungen**

Das Beratungs- und Vermittlungsangebot von Lotse Berlin wurde unterschiedlichen Zielgruppen vorgestellt. Die Präsentationen und Informationsveranstaltungen dienten der Informationsvermittlung zum Unterstützten Wohnen und der Darstellung des Angebotes. Etabliert hat sich, dass Lotse Berlin von verschiedenen Institutionen angefragt wird. Das sind unter anderem Schulen mit dem Schwerpunkt intellektuelle oder körperliche Entwicklung, Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Elternvereine, Ausbildungsstätten für soziale Berufe sowie fachbezogene Studiengänge der Universitäten und Fachstellen anderer Versorgungsbereiche.

Nachfolgend ein Überblick über die Veranstaltungen, die zum Teil online oder in Präsenz durchgeführt wurden:

- Vorbereitungsgruppe Dialogforum
- Regionale kollegiale Fallberatung
- Humboldt Universität Ringvorlesung Vorstellung des Projektes
- Einrichtungsbesuche
- Präsentation im AKT
- Teilhabe-Fachdienst Lichtenberg am 15.01.24 (Gruppenleiter\*innen)
- Elternabend Helene-Häusler-Schule am 09.04.24
- Teilhabe-Fachdienst Lichtenberg am 15.04.24 (Team 1)
- Teilhabe-Fachdienst Lichtenberg am 15.04.24 (Team 2)
- Lebenshilfe-Veranstaltung für Geschwister am 15.06.24

## **2.4. Kooperation und Vernetzung mit Fachstellen und ehrenamtlichen Initiativen**

Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Einrichtungen und Diensten der Eingliederungshilfe und maßgeblichen Institutionen an den Schnittstellen zu anderen Versorgungsbereichen sowie ehrenamtlichen Initiativen stärken die Beratungsarbeit von

Lotse Berlin für Menschen mit Behinderung zu den wohnbezogenen Unterstützungsangeboten in Berlin.

Im vergangenen Berichtszeitraum lag auch ein wesentlicher Fokus darauf Lotse Berlin bei den durch das BTHG neu geschaffenen Teams der Teilhabefachdienste vorzustellen. Im Gespräch wurde die aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit besprochen. Die weiteren wesentlichen Gremien, Fachstellen und ehrenamtlichen Initiativen, mit denen Lotse Berlin fallübergreifend und zu spezifischen Themen kooperiert, sind:

- Psychosoziale Arbeitsgruppen in mehreren Bezirken
- Pflegestützpunkte
- EUTB`s
- Behandlungszentrum für psychische Gesundheit bei Entwicklungsstörungen (BHZ)
- Sozialdienste der örtlichen Psychiatrien
- Sozialpädiatrische Zentren
- Fachstelle Migration und Behinderung
- Fachforum Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte
- Berliner Arbeitskreis für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
- Beratungsprojekte für Behinderte im Integrierten Sozialprogramm zur Qualitätssicherung
- Capito Berlin – Büro für barrierefreie Information
- Anwendertreffen der QSD – Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste e.V.
- Stammtisch Wohnen – Berliner Stammtisch für inklusives Wohnen in Berlin
- Vernetzungsfrühstück bei Eltern beraten Eltern e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Persönliches Budget
- Bezirkliche Teilhabefachdienste
- AG Schutzmaßnahmen für Frauen mit Behinderung
- Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste e.V.

Interne Gremien zur Strukturierung von Lotse Berlin erfolgen regelmäßig.

Dazu gehören:

- Lotse Berlin-Koordinationsrunde mit kollegialer Fallberatung in wöchentlichem Rhythmus,
- Teamklausurtag zur Teamentwicklung,
- im vierteljährlichen Modus Abstimmungstreffen der Trägervertreter:innen von Lotse Berlin mit der Koordinatorin
- Lotse Berlin-Beirat mit einer Vertreterin der Senatsverwaltung, Liga-Vertreter:innen sowie Vertreter:innen von Wohnträgern.

## **2.5. Fachtagungen und Fortbildungen**

Die Teilnahme an Fachveranstaltungen dient den Mitarbeiter:innen von Lotse Berlin zur persönlichen Weiterqualifizierung, zum fachlichen Austausch, zur Vernetzung und zur fachlichen Weiterentwicklung der Beratungsarbeit.

In 2024 hat Lotse Berlin zu folgenden Thematiken an Fachveranstaltungen und Fortbildungen teilgenommen:

- Einführung in die Leichte Sprache
- Im Jahr 2024 nahm ein Mitarbeiter der Beratungsstelle an einer Weiterbildung zum Thema „Systemische Beratung“ teil.
- Teilnahme Fachtag der HpA „Sucht bei Menschen mit GB“
- Teilnahme Hospiztag
- Teilnahme an der Fachtagung der hpa zum 25-jährigen Jubiläum am 13.09.24

## **2.6. Supervision**

Zur fachlichen Unterstützung, Weiterentwicklung und Entlastung nehmen die Lotse Mitarbeitenden an einer ca. monatlich stattfindenden Teamsupervision teil.

# Anhang

## I. Abbildungsverzeichnis

			Seite
Abb. 1		Art der Behinderung der Anfragenden bei Lotse Berlin 2024	8
Abb. 2		Altersstruktur der Anfragenden bei Lotse Berlin 2024	9
Abb. 3		Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen bei Lotse Berlin 2024	10
Abb. 4		Beratungsergebnisse bei Lotse Berlin 2024	11
Abb. 5		Veränderung der Unterstützungsform bei Lotse Berlin 2024	13
Abb. 6		Wechsel aus der Familie in...bei Lotse Berlin 2024	14
Abb. 7		Wechsel aus der Besonderen Wohnform in...bei Lotse Berlin 2024	15
Abb. 8		Wechsel aus der Wohngemeinschaft (LT1-3) in...bei Lotse Berlin 2024	15
Abb. 9		Wechsel aus der Jugendhilfe in...bei Lotse Berlin 2024	16
Abb. 10		Gesuchte Unterstützungsform aller Suchenden bei Lotse Berlin 2024	17
Abb. 11		Suchende mit intellektueller Beeinträchtigung und zusätzlicher psychischer / körperlicher Behinderung bei Lotse Berlin 2024	19
Abb. 12		Suchende mit körperlicher Behinderung und zusätzlicher psychischer / intellektueller Beeinträchtigung bei Lotse Berlin 2024	20
Abb. 13		Suchende mit Autismus und zusätzlicher psychisch/intellektueller Beeinträchtigung bei Lotse Berlin 2024	21
Abb. 14		Differenzierung der „besonderen Bedarfsgruppen“ bei Lotse Berlin 2024	22
Abb. 15		Beratungsergebnisse der „besonderen Bedarfsgruppen“ bei Lotse Berlin 2024	24
Abb. 16		Dringlichkeit des Wohnplatzes bei Lotse Berlin 2024	26
Abb. 17		Gewünschte Wohnform bei Lotse Berlin 2024	27
Abb. 18		Allgemeine Wohnraumausstattung bei Lotse Berlin 2024	28
Abb. 19		Barrierefreiheit des Wohnraums bei Lotse Berlin 2024	29
Abb. 20		Barrierefreiheit des Wohnraums nach Behinderungsart bei Lotse Berlin 2024	30

Abb.	21	Gesamtanzahl der bei Lotse Berlin gemeldeten freien Plätze 2024	32
Abb.	22	Leistungserbringung bei Lotse Berlin 2024	33

## II. Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abgeschl.	Abgeschlossene
BAR	Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V.
BEW	Betreutes Einzelwohnen
BTHG	Bundesteilhabegesetz
DHG	Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft
Dgsgb	Deutsche Gesellschaft für seelische Gesundheit bei Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
EH	Einzelfallhelfer
EGH	Eingliederungshilfe
eign.	eigene
Erw.	Erwachsen
etc.	ecetera
EUTB	ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
e.V.	eingetragener Verein
ff.	folgende
GB	geistige Behinderung
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hg.	Herausgeber
IB	Intellektuelle Behinderung
ICD - 10	Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme
i.d.R.	in der Regel
ISP	Integriertes Sozialprogramm
Kap.	Kapitel
LT	Leistungstyp
MeH	Menschen mit erworbener Hirnschädigung
QSD	Qualitätsgemeinschaft sozialer Dienste e.V.

s. / s.a.	siehe / siehe auch
S.	Seite
SGB	Sozialgesetz Buch
UN-BRK	Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen
vgl.	vergleiche
versch.	verschiedene
Whng.	Wohnung
z.B.	zum Beispiel
ZNS	Zentrales Nervensystem